

**Lehrpläne für die Dreistufige Berufsoberschule
(Schulversuch)**

**Unterrichtsfächer: Deutsch
Geschichte
Sozialkunde**

Stufen I - III

**V BY
45(1991)**

July 1991

Georg-Eckert-Institut BS78



1 127 680 0

Der Inhalt der Broschüre wurde auf
umweltfreundliches, chlorfrei gebleichtes Offsetpapier gedruckt.

Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst
München

Lehrpläne für die Dreistufige Berufsoberschule
(Schulversuch)

Unterrichtsfächer: Deutsch
Geschichte
Sozialkunde

Stufen I - III

Juli 1991

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst

Bayer. Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst
Postfach 9000 München 1

Ihr Zeichen
Ihre Nachricht vom

Bitte bei Antwort angeben
Unser Zeichen

Telefon
(089) 21 86 -

München,

VII/7 - 13/98 104

2517

05.07.1991

Lehrpläne für die Dreistufige Berufsoberschule (Schulversuch),
Stufen I bis III

1. Aufgrund des Art. 24 Abs. 2 BayEUG erläßt das Bayerische Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik, Physik, Chemie, Geschichte und Sozialkunde zur Erprobung in den Stufen I bis III der Dreistufigen Berufsoberschule. Sie sind ab dem Schuljahr 1991/92 dem Unterricht zugrunde zu legen.

I. A.
Hoderlein
Ministerialdirektor

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -

94/1068

Die Lehrpläne wurden mit KMS vom 5.7.1991 Nr. VII/7-13/98 104 genehmigt.

Herausgeber:
Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, Arabellastraße 1, 8000 München 81,
Telefon 089/92 14 21 83

Herstellung und Vertrieb:
Alfred Hintermaier, Offsetdruckerei + Verlag, Edlingerplatz 4, 8000 München 90, Telefon 089/651 55 45
Telefax 089/651 89 10

Z-V BY
A-45 (1991)

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

EINFÜHRUNG

1	Rechtsgrundlage	1
2	Aufbau der Lehrpläne, Verbindlichkeit	1
3	Lernzielbeschreibungen	1
4	Fachliche und organisatorische Hinweise	3
4.1	Studentafel	3
4.2	Übersicht über die Lerngebiete	4

LEHRPLÄNE

Deutsch	6
- Stufe I	7
- Stufe II	19
- Stufe III	32
Geschichte	42
- Stufe I	43
- Stufe II	56
Sozialkunde	73
- Stufe II	76
- Stufe III	87

EINFÜHRUNG

1 Rechtsgrundlage

Siehe Beilage

2 Aufbau der Lehrpläne, Verbindlichkeit

Die Lehrpläne enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise zum Unterricht. Die Ziele und Inhalte bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft der Lehrer seine Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Die Lehrpläne sind so angelegt, daß ein ausreichender pädagogischer Freiraum bleibt; der Lehrer sollte von den damit gegebenen Möglichkeiten im Unterricht Gebrauch machen.

Die Ziele und Inhalte werden in der Reihenfolge behandelt, die sich aus der gegenseitigen Absprache der Lehrkräfte zur Abstimmung des Unterrichts ergibt; die in den Lehrplänen gegebene Reihenfolge ist nicht verbindlich. Auch die Hinweise zum Unterricht und die Zeitrichtwerte sind als Anregungen gedacht und nicht verbindlich.

3 Lernzielbeschreibungen

Lernziele geben die Richtung an, in der ein Lernfortschritt der Schüler angestrebt wird.

Ein Lernziel wie "Fähigkeit, Informationen systematisch zu erfassen und auszuwerten" enthält zwei Teile; der erste bezieht sich auf den Schüler (Fähigkeit), der zweite auf den Inhalt (Informationen systematisch erfassen und auswerten).

Jeder Begriff, der im schülerbezogenen Teil verwendet wird, verweist auf einen didaktischen Schwerpunkt und, innerhalb dieses Schwerpunkts, auf eine Anforderungsstufe.

Übersicht über die Lernzielbeschreibungen

Didaktische Schwerpunkte	WISSEN Kenntnisse	KÖNNEN Handlungen	ERKENNEN Probleme	WERTEN Einstellungen
Anforderungsstufen	Einblick (in Ausschnitte eines Wissensgebiets) Überblick (über den Zusammenhang wichtiger Teile)	Fähigkeit bezeichnet allgemein das Können, das ein Handeln nach Regeln ermöglicht	Bewußtsein bedeutet: Die Problemlage wird in ihren wichtigen Aspekten erfaßt	(ohne Anforderungsstufung) Offenheit, Neigung, Interesse, Bereitschaft
	Kenntnis verlangt stärkere Differenzierung der Inhalte und Betonung der Zusammenhänge	Fertigkeit verlangt eingeschliffenes, fast müheloses Können	Einsicht bedeutet: Eine Lösung des Problems wird erfaßt bzw. ausgearbeitet	
	Vertrautheit bedeutet sicheres und selbständiges Verfügen über möglichst viele Teilinformationen und Zusammenhänge	Beherrschung bedeutet sicheres und selbständiges Verfügen über die eingeübten Handlungsweisen	Verständnis bedeutet: Eine Lösung des Problems wird überprüft und ggf. anerkannt	

Didaktische Schwerpunkte heben das hervor, worauf es jeweils besonders ankommt:

WISSEN zielt auf den Erwerb von Kenntnissen, KÖNNEN auf das Ausführen von Handlungen und das Anwenden von Verfahren und Regeln, ERKENNEN auf die Auseinandersetzung mit Problemen und WERTEN auf die Entwicklung von Einstellungen und Haltungen. Im Unterricht sind diese verschiedenen Lernvorgänge eng miteinander verflochten.

Innerhalb der didaktischen Schwerpunkte Wissen, Können und Erkennen gibt es verschiedene Anforderungsstufen. Bei einem bestimmten Lerninhalt bedeutet z.B. "Kenntnis" eine höhere Stufe der Aneignung von Wissen als "Einblick" oder "Überblick", aber eine niedrigere als "Vertrautheit".

4 Fachliche und organisatorische Hinweise

4.1 Stundentafel

Den Lehrplänen liegt die folgende Stundentafel zugrunde:

<u>Pflichtfächer</u>	Stufe I	Stufe II	Stufe III
Religionslehre	1	1	1
Deutsch	7	4	5
Englisch	8 + 2 ¹⁾	6	6
Geschichte	2	2	-
Sozialkunde	-	2	2
Mathematik	8 + 2 ¹⁾	7	7
Physik	4	4	5
Chemie	2	2	2
Technologie/Informatik	-	5	5
<u>Wahlfächer</u>			
Französisch	-	3	3
Latein	-	3	3
Sport	2	2	2
Musische Erziehung	2	2	2
Technologie/Informatik (Übungen)	-	1	1

¹⁾ Übungen

4.2 Übersicht über die Lerngebiete

Die Zahlen in Klammern geben Zeitrichtwerte an, d.h. die für das betreffende Lerngebiet empfohlene Zahl von Unterrichtsstunden.

Stufe I

Deutsch

- 1 Lern- und Arbeitstechniken
- 2 Mündlicher Ausdruck
- 3 Schriftlicher Ausdruck
- 4 Literatur
- 5 Medien

(14)
(35)
(84)
(49)
(14)
196

Geschichte

- 1 Wirtschaft und Gesellschaft im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts
- 2 Frühkonstitutionalismus: die politische und ideengeschichtliche Entwicklung in Deutschland 1815 - 1848
- 3 Die Industrialisierung: technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen
- 4 Das Deutsche Reich 1871 - 1918: Entstehung, Innenpolitik, Außenpolitik in Europa und Übersee, Wirtschaftspolitik

(14)

(14)

(18)

(10)
56

Stufe II

Deutsch

1 Lern- und Arbeitstechniken	(8)
2 Mündlicher Ausdruck	(20)
3 Schriftlicher Ausdruck	(48)
4 Literatur	(28)
5 Medien	<u>(8)</u>
	112

Geschichte

1 Deutschland 1918/19 -1945: Demokratie und Diktatur	(24)
2 Deutschland und Europa nach 1945	<u>(32)</u>

56

Sozialkunde

1 Wirtschafts- und Sozial- politik	(28)
2 Das politische System der Bundesrepublik Deutsch- land	<u>(28)</u>
	56

Stufe III

Deutsch

1 Lern- und Arbeitstechniken	(8)
2 Mündlicher Ausdruck	(24)
3 Schriftlicher Ausdruck	(46)
4 Literatur	(34)
5 Medien	<u>(18)</u>
	130

Sozialkunde

1 Politische Wertvorstel- lungen und Grundordnungen	(26)
2 Strukturen und Prozesse internationaler Politik	<u>(26)</u>
	52

LEHRPLÄNE

Schulversuch Dreistufige Berufsoberschule

DEUTSCH

- Vorwort:** Der Deutschunterricht der Dreistufigen Berufsoberschule hat die Aufgabe, das schriftliche und mündliche Sprachvermögen der Schüler zu fördern und die Erfahrungen und Interessen der jungen Erwachsenen thematisch und methodisch zu berücksichtigen.
- Er knüpft in der Stufe I an den Deutschunterricht der Berufsschule an und baut auf dessen Pflichtprogramm auf. Dabei berücksichtigt er die sprachlichen Erfahrungen der Schüler im Ausbildungs- und Berufsalltag mit seinen charakteristischen Sprechsituationen und sprachlichen Ausdrucksformen. Er vermittelt den Schülern die Fähigkeiten des Informierens und Referierens, Argumentierens und Diskutierens, die für die Erlangung eines mittleren Schulabschlusses notwendig sind.
- Auf diesen Grundlagen bauen die Stufen II und III auf. Hier vermittelt der Deutschunterricht wichtige Arbeitstechniken, wie das Zitieren, das Sammeln und Ordnen von Informationen und Argumenten, das Benutzen von Nachschlagewerken und Sekundärliteratur.
- Im Lernbereich Schriftlicher Ausdruck stehen vor allem die Techniken der präzisen Informationswiedergabe und der schlüssigen Argumentation - auch im Zusammenhang mit beruflichen Erfordernissen - im Mittelpunkt der Arbeit.
- Der Unterricht in der Muttersprache bietet auch begleitende Hilfe für den Fremdsprachenunterricht. Da er Elemente der Sprachlehre vertieft und wiederholt, fördert er die Fähigkeit, Sprachebenen einzuhalten, komplexere Satzbaumuster zu erfassen und fremdsprachliche Texte zu übersetzen.
- Der Literaturunterricht vermittelt Grundlagen literarischer Bildung. Er gibt einen Überblick über die deutsche Literatur und macht mit Methoden der Interpretation bekannt. Anhand der eingehenden Beschäftigung mit repräsentativen literarischen Werken werden Kenntnisse zu einzelnen Epochen und literarischen Gattungen vertieft. Die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Literatur wird gefördert. Mit diesen Lernzielen soll das Interesse der Schüler an einer Teilnahme am kulturellen Leben gestärkt und damit ein Beitrag zur Persönlichkeitsbildung geleistet werden.

Der Unterricht fördert die Studierfähigkeit der Schüler, indem er Lern- und Studiertechniken vertieft, die Fähigkeiten zur schriftlichen und mündlichen Argumentation wie auch zur Texterfassung und -analyse erweitert. Die Beschäftigung mit Aspekten der Medien soll die Schüler auf Probleme und Chancen der Mediennutzung hinweisen.

In allen Lernbereichen muß der Deutschunterricht offen sein für die Fragen junger Erwachsener, die aufgrund ihrer Erfahrungen und Kenntnisse in der Berufs- und Arbeitswelt spezifische Informationsbedürfnisse entwickelt haben.

Die im Lehrplan ausgewiesenen Lerngebiete sind nicht nacheinander zu behandeln; die ihnen zugeordneten Stundenzahlen sollen nur Proportionen sichtbar machen.

Stufe I

Lerngebiete:	1 Lern- und Arbeitstechniken	14 Std.
	2 Mündlicher Ausdruck	35 Std.
	3 Schriftlicher Ausdruck	84 Std.
	4 Literatur	49 Std.
	5 Medien	<u>14 Std.</u>
		196 Std.

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1 Lern- und Arbeitstechniken

14 Std.

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- 1.1 Fähigkeit, Informationen systematisch zu erfassen und auszuwerten

Informationsquellen, z.B.:
Tages- und Wochenzeitungen
Fachzeitschriften und Fachbücher,
Veröffentlichungen von Institutionen,
von Verbänden, aus der Wirtschaft
(Informationsschriften, Kataloge usw.)
EDV-Dokumentationen
Nachschlagewerke verschiedener Art
Techniken der raschen Inhaltserschließung
von Monographien, Sammelwerken
und Fachzeitschriften:
- Register
- Inhalts-, Stichwort-, Personen- u.a.
Verzeichnisse
- Methoden sinnerfassenden Lesens

Erarbeitung anhand konkreter gemeinsamer und individueller Aufgaben (z.B. Materialsammlung für Aufsätze und Referate) - auch als Hausaufgabe
Sammlung von Informationen in Gruppen mit gleichem Arbeitsauftrag, z.B. aus Fachbüchern und Fachzeitschriften
Vergleich der gewonnenen Ergebnisse im Unterrichtsgespräch

- 1.2 Fähigkeit und Bereitschaft, in einer Gruppe konstruktiv mitzuarbeiten

Aufgaben, Arbeitsweise und Vorteile der Gruppenarbeit
Gruppengerechtes Verhalten, z.B. sachgerechtes Eingehen auf die Beiträge anderer

Besprechen des zweckmäßigen Vorgehens bei der Planung und Durchführung von Gruppenarbeit
Da es sich um ein fächerübergreifendes Lernziel handelt, sollte Gruppenarbeit auch in anderen Fächern möglichst oft praktiziert werden. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Lehrern der Klasse notwendig.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Mündlicher Ausdruck		35 Std.
2.1 Einsicht in die Funktionen verschiedener Gesprächsformen Fähigkeit, unterschiedliche Gesprächssituationen angemessen wahrzunehmen und entsprechende Redebeiträge zu leisten	Abhängigkeit sprachlicher Äußerungen von der Gesprächssituation Aspekte, z.B.: - Gesprächsanlaß - Rahmenbedingungen des Gesprächs - Rollenverhalten der Gesprächsteilnehmer - Gesprächsabsicht Formen und Merkmale mündlicher Kommunikation, z.B.: - Gespräch - Interview - Debatte - Diskussion Diskussionsverhalten und Formulieren eigener Stellungnahmen Aspekte bzw. Schritte, z.B.: - Anfertigen eines Stichwortzettels - Zuhören, den anderen ausreden lassen - Eingehen auf Diskussionsbeiträge anderer - Erkennen emotionaler Spannungen und angemessene Reaktion darauf	Als Grundlage der Analyse können hier Schüleräußerungen dienen, evtl. auch Tonband- oder Videoaufzeichnungen im Rahmen von Rollenspielen. Anknüpfen an den Lehrplan Deutsch der Berufsschule Aufbauen auf den beruflichen und privaten Erfahrungen der Schüler Verknüpfung mit dem Lerninhalt Erörterung, z.B. Diskussion eines aktuellen Themas (ggf. als Grundlage einer Stoffsammlung) Gemeinsame Erarbeitung von Beurteilungskriterien für Diskussionsbeiträge Evtl. Einsetzen von Beobachtergruppen: Protokollieren der Argumentationen und anschließende gemeinsame Auswertung und Bewertung der Diskussionsbeiträge

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

2.2 Fähigkeit, ein Referat zu einem begrenzten Thema vorzubereiten und vorzutragen

Kurzreferat zu einem begrenzten Thema

Aspekte bzw. Schritte, z.B.:

- Klärung und Eingrenzung des Themas
- Nutzung des Informationsangebots, gezielte Auswertung
- Erfassen der Themaaspekte
- Gewichtung der Teile des Referats in bezug auf die Themenstellung
- Folgerichtigkeit des Gedankengangs
- Erstellen eines Stichwortzettels
- freier Vortrag, richtiger Einsatz von Vortragstechniken
- Veranschaulichung durch Material (Graphiken, Statistiken etc.)
- angemessener Ausdruck, klarer Satzbau
- Eingehen auf die Reaktionen der Zuhörer, Beantworten von Fragen zum Referat

Themen aus dem Berufsfeld, aktuelle Fragen und Probleme oder kurze Vorstellung eines ausgewählten literarischen Werks - auch in Zusammenhang mit der Behandlung literarischer Epochen
Üben des freien Vortrags (Orientierung lediglich am Stichwortzettel), gemeinsame Erarbeitung von Bewertungskriterien
Evtl. gemeinsame Beurteilung der Vorträge

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

3 Schriftlicher Ausdruck

84 Std.

3.1 Fertigkeit, ein Protokoll abzufassen

Verlaufs- und Ergebnisprotokolle bzw. Mischformen unter Beachtung des Adressatenbezugs

Aspekte, z.B.:

- Auswahl der wesentlichen Tatsachen und sachlich richtige Darstellung
- formale Anforderungen
- Angemessenheit von Wortwahl, Sprachebene und Satzbau
- Kurzformen, wie Akten- und Gesprächsnotiz

Wiederholung der Kenntnisse aus der Berufsschule und gezielte Vertiefung durch Übungen
Protokollieren einer Unterrichtsstunde, eines Referats oder einer Fernsehsendung einzeln oder in Arbeitsgruppen

Gemeinsame Auswertung und Verbesserung der Arbeiten

Anlage einer Sammlung von Unterrichtsprotokollen für die Klasse

3.2 Fertigkeit, Versuchsbeschreibungen zu verfassen

Versuchsbeschreibungen

Aspekte bzw. Schritte, z.B.:

- Festhalten von Einzelbeobachtungen (Geräte - Anordnung - Versuchsdurchführung)
- folgerichtige Darstellung der Beobachtungen im Hinblick auf Wirkungszusammenhänge

Anknüpfen an die Gegenstands-, Funktions- bzw. Vorgangsbeschreibung in der Haupt- und Berufsschule
Analyse von Versuchsbeschreibungen in einschlägigen Lehrbüchern (z.B. Physik, Chemie) im Hinblick auf Vokabular und Aufbau

Besprechung und Vergleich von Schülerarbeiten

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

3.3 Fähigkeit, einfachere sach- und problembezogene Erörterungen zu verfassen

Erörterungen zu Themen aus der aktuellen Zeitgeschichte und aus dem beruflichen Umfeld

Aspekte bzw. Schritte, z.B.:

- Erschließen des Themas: Art, Fragestellung(en), Aufbau

- Methoden der Stoffsammlung:

. Sammeln von Gedanken zum Thema (auch assoziativ) in Einzel- und Partnerarbeit (z.B. Antworten auf "W-Fragen")

. sorgfältiges Sichten der Einzelgesichtspunkte der Aufgabenstellung (Erkennen von Wiederholungen und Widersprüchen im gesammelten Material)

- Erstellen einer Gliederung:

. Aspekte der Über-, Unter- und Nebenordnung von Einzelgesichtspunkten

. Formulierung der Gliederungspunkte (Homogenität der Formulierung; Zweckmäßigkeit von Sätzen, Kurzsätzen oder Schlagworten)

Anknüpfen an die Arbeit der Berufsschule zur Argumentation

Rückgriff auf Gliederungsprinzipien aus dem Unterricht der Haupt- und Berufsschule
Gliederungsübungen an argumentierenden Texten, z.B. Kommentaren, Leserbriefen
Vorstellen von Mustergliederungen, Hinweis auf Variationsmöglichkeiten, Vergleich und Verbesserung von Schülerarbeiten
Erarbeiten einer gemeinsamen Gliederung an der Tafel

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- . Formen der Abschnittsgliederung (mit Ziffern oder mit Ziffern und Buchstaben)
- inhaltliche Ausführung:
 - . Aufbau einer Argumentation (These, Verdeutlichung [durch Ausdifferenzierung, Definition, Beispiel o.ä.], Begründung, Beleg, Rückbezüge)
 - . Aufbau einer Gegenargumentation (Antithese, Verdeutlichung, Begründung, Beleg)
 - . Bewertung von These/Antithese sowie der jeweils zugehörigen Argumentation in der Synthese
 - . Überleitungen zwischen Argumentationen
 - . Formulierung von Einleitung und Schluß
- sprachliche Gestaltung:
 - . geschlossene Darstellung
 - . Angemessenheit des Ausdrucks

Ausbau der vorhandenen Grundkenntnisse der argumentierenden Darstellung
 Erarbeiten des Aufbaus einer Argumentation anhand von Musterlösungen
 Übungen zur Verwendung und zum zweckmäßigen Einbau beschreibender und definierender Elemente in die Erörterung (Erläuterung der These, evtl. der Begründung, des Belegs)
 Übungen zum Gebrauch der "Schlußregel" (sprachlicher Rückbezug auf die These) als Instrument zur Überprüfung der Argumentation

Verbesserung von Schülerarbeiten
 Übungen mit Synonymen, Wortfeldern etc. zur Erweiterung des Wortschatzes und zur Gewinnung einer differenzierten Ausdrucksfähigkeit - anknüpfend an entsprechende Übungen der Haupt- und Berufsschule
 Finden präziser Begriffe und richtige Verwendung des Fachwortschatzes

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

3.4 Fähigkeit, Texte nach Inhalt und Aufbau zu analysieren und zu einzelnen Gesichtspunkten kurz Stellung zu nehmen

Textarten und Textsorten, ihre Merkmale und Wirkungsabsichten:

- informative Texte, z.B. Berichte, Beschreibungen
- appellative Texte, z.B. Werbetexte, politische Reden, Flugblätter
- argumentative Texte, z.B. Gutachten, Urteile
- normative Texte, z.B. Gesetzestexte, Verordnungen
- Mischtexte

Hinweis auf die Funktionen verschiedener Nebensatzarten

Anknüpfen an den aus Haupt- und Berufsschule bekannten Textbegriff
Auswertung von Zeitungen und Fachzeitschriften in arbeitsteiligen Gruppen in Verbindung mit Kurzreferaten
Eigenständige Erstellung verschiedener Textsorten - evtl. in Gruppen mit gleichem Arbeitsauftrag
Analyse von Texten aus dem Geschichtsunterricht
Vergleich von Texten ähnlichen Inhalts, aber unterschiedlicher Wirkungsabsicht (z.B. Gerichtsprotokoll im Vergleich zum Zeitungsartikel)

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

3.5 Bereitschaft, eigene sprachliche Unsicherheiten wahrzunehmen und Maßnahmen zu ihrer Behebung zu ergreifen

Unsicherheiten
 - im Wortschatz, Fachwortschatz
 - in der Grammatik, im Satzbau
 - in der Rechtschreibung, einschließlich der Zeichensetzung
 Analyse der Mängel
 Einsatz von Hilfsmitteln und Lernprogrammen

Analyse von Textinhalt und -aufbau:
 - Überprüfen und Festlegen von Sinnabschnitten
 - Formulieren von Teilüberschriften
 - Erstellen einer Überblicksinformation
 - Ausarbeiten einer Inhaltsangabe durch Kurzfassung der wesentlichen Inhalte
 - Umformulieren des Textes in ein Thesenpapier: Formulieren der wesentlichen Aussagen mit ihren jeweiligen Begründungen
 - kurze Stellungnahmen zu Einzelaussagen des Textes

Aufgreifen der Techniken der Inhaltszusammenfassung und -darstellung aus dem Unterricht der Haupt- und Berufsschule
 Bearbeiten von Originaltexten aus Tageszeitungen, Fachbüchern, Fachzeitschriften
 Erstellen von Gliederungen zu Texten in Gruppen als Vorbereitung für den Aufsatzunterricht
 Übungen zur raschen Texterfassung
 Beurteilen des Informationsgehalts von Texten anhand von Veröffentlichungen verschiedener Publikationsorgane und Autoren zum selben Thema oder Ereignis
 Überprüfen der Argumentation und der Vollständigkeit von Texten durch Erstellen von Thesenpapieren als Vorbereitung für Diskussion und Referat
 Evtl. exemplarische Analyse von Texten in (Übungs-)Referaten

Anleitung der Schüler zu gezielter häuslicher Arbeit - ggf. auch in Lerngruppen
 Hinweis auf die Lexika von Textverarbeitungsprogrammen und auf Lernprogramme zu Semantik und Syntax

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

4 Literatur

49 Std.

4.1 Kenntnis typischer Beispiele literarischer Formen aus verschiedenen Epochen

Literarische Formen, z.B.:

- Drama
- Roman
- Kurzgeschichte
- Novelle
- Gedicht

Gemeinsame Lektüre (evtl. von Auszügen) in Verbindung mit häuslicher Vorbereitung; Theaterbesuche
Arbeit mit motivgleichen Werken unterschiedlicher literarischer Formen und Epochen
Schülerreferate zu Teilaspekten

4.2 Fähigkeit, grundlegende literarische Fachbegriffe bei der Interpretation von Texten anzuwenden

Elemente der Sprache, der Struktur und der Gestaltung, wie

- rhetorische Mittel, z.B. Metapher, Vergleich

- Monolog, Dialog
- Vers und Reim
- Akt- und Szenengliederung

Methoden der Bearbeitung literarischer Texte unter vorgegebenen Gesichtspunkten

Arbeit mit Gedichten, kurzen epischen Texten und Auszügen aus Romanen und Dramen
Heranziehen von Interpretationen zu einzelnen Werken und Analyse in bezug auf Inhalt und Methode, ggf. Vergleich zweier Interpretationen zum selben Werk

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
4.3 Kenntnis wesentlicher Merkmale der Literatur der Gegenwart	Literarische Werke besonders der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts Aspekte, z.B.: - Inhaltsanalyse (Personendarstellung, Themen, Motive, Darstellungen gesellschaftlicher u.a. Bedingungen der Zeit) - Analyse des Aufbaus - Vergleich mit Werken anderer Epochen zum gleichen Thema/Problem	Vorbereitung der Lektüre durch die Schüler in häuslicher Vorarbeit unter Berücksichtigung entsprechender Aufgaben Ggf. gemeinsame Lektüre einzelner Kapitel, Akte o.ä. Rückgriff auf Inhalte des Geschichtsunterrichts
5 Medien		14 Std.
5.1 Kenntnis der Besonderheiten von Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen	Merkmale der öffentlich-rechtlichen und privaten Medien, z.B. in bezug auf - Programmstrukturen - Themen und Art der Behandlung - Zielgruppen - Entwicklungstrends - Wirkungen, Hörer- und Zuschauer-echo	Auswertung von Informationsmaterial (z.B. Programmzeitschriften o.ä.) durch Arbeitsgruppen; Gruppenberichte ggf. als Referat Besuch einer Zeitungsredaktion oder eines privaten Rundfunksenders, Vorbereitung eines Fragenkatalogs für ein Gespräch mit den jeweiligen Medienvertretern Ggf. Arbeit mit einschlägigen Handreichungen zur Medienerziehung

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

5.2 Bewußtsein von Chancen und Gefahren der Mediennutzung

Bereitschaft, aus dem Angebot der Medien kritisch und verantwortungsbewußt auszuwählen

Chancen der Mediennutzung, z.B.
 - Information und Anregung zur Argumentation
 - Erkennen der ästhetischen Gestaltung, des künstlerischen Werts
 Gefahren der Mediennutzung, z.B.:
 - durch Vermittlung bestimmter (unerwünschter) Einstellungen und Verhaltensorientierungen, die pädagogische Handlungsmöglichkeiten der Erziehenden einschränken
 - oberflächliche und einseitige Darstellung
 Mögliche Beurteilungskriterien für Medienprodukte:
 - Inhalt (Umfang, Vollständigkeit, Differenziertheit der Darstellung)
 - sprachliche Gestaltung
 - vermittelte Werthaltungen

Besprechung von aktuellen Untersuchungen, z.B. zum Videokonsum Jugendlicher und zu deren einschlägigen Erfahrungen

Fragen nach möglichen Ursachen und Motiven für den Konsum von Medien und nach ihren Wirkungen (z.B. Videos, Comics, Schallplatten etc.) im Unterrichtsgespräch

Vergleich der Fernsehprogramme von privaten und öffentlich-rechtlichen Anbietern unter Berücksichtigung möglicher Einschaltquoten der jeweiligen Sendungen

Gemeinsame Auswertung einer Informationssendung im Fernsehen hinsichtlich des Anteils informierender und unterhaltender Elemente

Hinweis auf die urheberrechtlichen Bestimmungen der Nutzung von Fernsehsendungen

Vergleich von Kritiken zur selben Sendung oder Sendereihe/Serie im Hinblick auf die jeweils herangezogenen Kriterien

DEUTSCH, Stufe II

Lerngebiete: 1	Lern- und Arbeitstechniken	8 Std.
2	Mündlicher Ausdruck	20 Std.
3	Schriftlicher Ausdruck	48 Std.
4	Literatur	28 Std.
5	Medien	<u>8 Std.</u>
		112 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1	Lern- und Arbeitstechniken	8 Std.
1.1	Fähigkeit, das Angebot der Bibliotheken, des Buchhandels und der Dokumentationsdienste für den beruflichen und privaten Bereich zu nutzen	<p>Bibliotheken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestand und Aufbau - Benutzungsmöglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> . Kataloge, Bibliographien, Fachbibliographien, Dokumentationsdienste . Präsenz- und Entleihbibliotheken . Fernleihe <p>Buchhandel, Verlagskataloge</p>
		<p>Zusammenstellen zugänglicher Informationsmöglichkeiten</p> <p>Klären von Funktion und Schwerpunkt verschiedener Informationsstellen, z.B. durch Besuch der Schulbibliothek, Stadtbücherei etc.</p> <p>Gezielte Einzelaufträge, die mit Hilfe von Bibliotheken, Dokumentationsdiensten etc. gelöst werden können, Auswertung der Ergebnisse</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Verschiedene Dienstleistungen (Suchdienst, Titelermittlung, Bestellung) Presse- und Informationsbüros sowie Beratungsdienste von Firmen, Institutionen, Vereinen etc.
Dokumentationsdienste von Universitäten und Ämtern

- 1.2 Fähigkeit, Materialien aufgabengerecht auszuwählen, ihnen Informationen zu entnehmen, diese zu ordnen und zu verwerten

Geeignete Such- und Auswahlverfahren für Informationsmittel
Exzerpt und Zusammenfassung
Strukturieren gewonnener Informationen in Gliederungen, deren Verarbeitung in Karteien, Dateien etc.
Regeln des wörtlichen und sinngemäßen Zitierens
Anmerkungen, Fußnoten und Literaturverzeichnisse

Auswerten von Zeitungsartikeln und Fachbüchern
Übungen zum Exzerpieren
Übungen zum Erstellen korrekter bibliographischer Angaben

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

2 Mündlicher Ausdruck

20 Std.

2.1 Fähigkeit, den eigenen Standpunkt in verschiedenen Kommunikationssituationen wirkungsvoll zu vertreten und den Standpunkt anderer zu erfassen

Berücksichtigung von Gesprächssituationen und Zuhörererwartung
Grundlagen der Argumentation im Gespräch, in der Diskussion und in der Rede, z.B.:

- Logik und sachliche Richtigkeit der Argumentation
- Berücksichtigung der Argumentation der Gesprächsteilnehmer und angemessene Reaktion darauf
- Bedeutung rhetorischer Mittel und der Regeln des Vortrags
- Wahl der angemessenen Sprachebene

Durchführung, ggf. Aufzeichnung von Unterrichtsgesprächen, Debatten, Diskussionen und vorbereiteten Rollenspielen (Stichpunkte, Ergebnisprotokoll, Tonband, Videogerät) mit anschließender Analyse und Bewertung

Gemeinsame Erarbeitung von Bewertungskriterien, auch anhand von geeigneten Texten und Fernsehsendungen

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2.2 Fähigkeit, an einer Diskussion teilzunehmen und sie ggf. zu leiten	<p>Gespräche, Diskussionen und Debatten über Themen aus dem Bereich des Deutschunterrichts, des privaten und beruflichen Alltags</p> <p>Aspekte, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung auf das Thema und die Teilnehmer - Hinführung, Motivierung der Teilnehmer, Ordnen der Redebeiträge, Achten auf den Themabezug, Schaffen eines angemessenen Diskussionsklimas, Zusammenfassen von Ergebnissen 	<p>Übernahme der Diskussionsleitung durch Schüler im Zusammenhang mit Stellungnahmen zu Texten, Klassenlektüre und Erörterungsthemen</p> <p>Gemeinsame Bewertung der Diskussionsleitung im Unterrichtsgespräch</p>
3 Schriftlicher Ausdruck		48 Std.
3.1 Fähigkeit, komplexere Themen sowie literarische Fragestellungen zu erörtern	<p>Erörterungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit Themenstellungen, die sich aus der Behandlung der Klassenlektüre ergeben und über Themen aus dem kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und sozialen Bereich - mit entsprechender Auswahl und 	<p>Übungen zum Erfassen von Themenstellungen</p> <p>Themenerschließung auch in Arbeitsgruppen</p> <p>Übungen zur Begriffs(er)klärung</p> <p>Diskussionen als Stoffgrundlage, insbesondere für dialektische Erörterungen</p> <p>Übungen zur Problemformulierung</p> <p>Benutzung von Medien und Informationsquellen zur</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Auswertung der Informationen
Erstellen einer der Art des Themas
angemessenen Gliederung für dialekti-
sche, steigernde und literarische Erör-
terungen

Aspekte der Argumentation, z.B.:

- Aktualität der Informationen
- Berücksichtigung der Mehrdeutigkeit
von Fakten und Aussagen
- Vermeidung von Gemeinplätzen und
apodiktischen Aussagen
- Schlüssigkeit
- Unterscheidung von Sachurteil und
Werturteil
- Formulierung einer begründeten
Synthese (dialektische Erörterung)
- angemessene Wortwahl, klarer Satz-
bau, korrekte Rechtschreibung und
Zeichensetzung
- aufgabengerechtes Auswerten des
Inhalts eines Romans oder Dramas

Bereitstellung aktueller Informationen
Gliederungsübungen zu vorhandenen Stoffsammlungen
Verfassen von Synthesen zu vorgegebenen Pro- und
Contra-Argumenten
Diskussion von Formulierungsvarianten

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

3.2 Fähigkeit, Sachtexte zu untersuchen, auszuwerten und zu beurteilen

Analyse geeigneter Sachtexte, z.B. in bezug auf

- Intentionen und ggf. Adressatenkreis
- Aufbau
- Gedankengang; Argumentation
- Sprachverwendung (Sprachebene, sprachliche Mittel etc.)

Darstellung in zusammenhängender sprachlicher Form, Bestandteile, z.B.:

- Überblicksinformation
- Inhaltsangabe in Thesenform
- strukturierte Textwiedergabe

- Erläuterung von Einzelaussagen
- Sprachuntersuchung mit eingegrenzter Aufgabenstellung

- Stellungnahme zu zentralen Thesen des Textes

Erarbeitung texttypischer Aufbauelemente im Hinblick auf ihre kommunikative Funktion

Wiederholung von Techniken der Inhaltserschließung: Schlüsselwörter, Markierung von Thesen, Analyse der Argumentation etc. in Einzel- oder Partnerarbeit

Strukturierte Textwiedergabe: Markieren von Signalwörtern zur Erfassung und Wortfeldübungen zur Bezeichnung von Strukturen

Wiederholung von Methoden der Textverkürzung, z.B. Zusammenfassen von Textabschnitten, Markieren von Sinneinheiten, Formulieren von Basissätzen

Untersuchung sprachlicher Mittel und ihrer Funktionen (z.B. Auf- und Abwertung, Konnotationen, rhetorischer Figuren) und ihr Zusammenhang mit der Textintention

Gezielte Auswahl und Verwendung der Textaussagen für eine argumentative Auseinandersetzung

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

3.3 Fähigkeit, literarische Texte zu untersuchen, auszuwerten und zu beurteilen

Analyse geeigneter literarischer Texte, z.B. in bezug auf

- Entstehungsbedingungen
- Thematik und Motive
- Gedankengang
- Sprachverwendung
- Aspekte der Form und ihrer Funktionen

Darstellung in zusammenhängender sprachlicher Form, z.B.:

- Zusammenfassung des Inhalts
- Sprachuntersuchung mit eingegrenzter Aufgabenstellung
- Untersuchung nach vorgegebenen Gesichtspunkten inhaltlicher und formaler Art (z.B. Charakterisierung und Bewertung einer Figur)

Analyse von Mustern, Erarbeitung von Aufbau(varianten) und Schreibtechniken im Hinblick auf ihre kommunikative Funktion
Besprechung von Schülerarbeiten
Hausaufgaben zu Teilaspekten eines Textes

Vergleich von Texten gleicher Thematik und unterschiedlicher Intention
Die bei LZ 3.2 genannten Übungsformen können zum Teil auch für die Untersuchung literarischer Texte verwendet werden.
Das LZ 3.3 sollte in engem Zusammenhang mit den Lernzielen 4.1, 4.2 oder 4.3 behandelt werden.

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

3.4 Fähigkeit, eine Facharbeit zu planen und abzufassen

Facharbeit mit klar eingegrenzten Aufgabenstellungen aus dem Deutschunterricht

Arbeitsplanung

- Materialbeschaffung und -auswertung

- Erstellen eines Konzepts

Inhaltliche Anforderungen

- Vorbemerkung zu Aufgabenstellung, Aufbau und Schwerpunkt der Arbeit, Hinweis auf verwendete Fachliteratur

- Themabezug

- Verwendung von Sekundärliteratur

- sachlogischer Aufbau und systematische Darstellung

- Anschaulichkeit (Beispiele, Diagramme, Statistiken)

- Zusammenfassung der Ergebnisse

Sprachliche Gestaltung:

- Einfachheit und Abwechslungsreichtum im Satzbau und in der Wortstellung

- angemessener Stil

- Homogenität der Darstellung

Themenstellung:

- ggf. Erarbeitung eines Rahmenthemas mit Angebot eines Themenkatalogs durch den Lehrer
- ggf. Modifizierung von einzelnen Aufgabenstellungen während der Planungsphase in Absprache mit dem Lehrer

Zur Materialbeschaffung siehe Hinweise zum Unterricht bei LZ 1.1 und 1.2

Aufbau: Vergleich verschiedener Inhaltsverzeichnisse, Vor- und Schlußbemerkungen von Fachbüchern oder Facharbeiten

Sekundärliteratur: Vergleich und Einzelauswertung verschiedener Rezensionen, z.B. zur Klassenlektüre

Sprachliche Gestaltung:

- Möglichkeiten zur Glättung sprachlicher Bruchstellen, wie sie sich durch den stilistischen Einfluß der Sekundärliteratur ergeben können

- Unterscheidung berichtender oder beschreibender und untersuchender oder wertender Darstellung

Erläuterung der Merkmale wissenschaftlicher Darstel-

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- richtiger Gebrauch von Fachbegriffen
- korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung
- Äußere Gestaltung
- Format, Satzspiegel, Titelblatt, Anordnung
- Inhaltsverzeichnis
- Literaturverzeichnis
- Zitierweise und Anmerkungen

- lungsweisen:
- formal
 - inhaltlich
 - sprachlich

4 Literatur

28 Std.

4.1 Kenntnis eines Romans und eines Dramas des 20. Jahrhunderts

- Themen, Motive
Handlungsverlauf
Figuren
Sprache
Intention
Hintergründe, z.B.:
- historischer Hintergrund/Entstehungsbedingungen
 - Zusammenhang mit literarischer Epoche/Strömung
 - Bezug zur Gattungsgeschichte
 - Rezeption

- Häusliche Lektüre anhand von Leitfragen
Lesen geeigneter Textstellen (auch mit verteilten Rollen)
Gezielte Suchaufträge zur Beschaffung von Informationen über Autor, Epoche etc. (vgl. LZ 1.1)
Charakterisierung einzelner Figuren
Ggf. Vergleich von Text und Verfilmung oder Inszenierung
Ggf. gemeinsamer Theaterbesuch
Besprechung theoretischer Äußerungen des Autors
Vergleich unterschiedlicher Positionen der Sekundärliteratur

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

4.2 Fähigkeit, epische und dramatische Texte unter bestimmten Gesichtspunkten zu interpretieren

Gattungsübergreifende Gesichtspunkte, z.B.:

- Raum- und Zeitstruktur
- Spannungserzeugung durch unterschiedliche Informationsverteilung auf Figuren und Leser bzw. Publikum
- Figurencharakterisierung
- Figurenperspektiven - Intention des Autors

Gattungsspezifische Gesichtspunkte:

- Roman, z.B.:
 - . Erzähler - Autor
 - . Erzählperspektive und Erzählhaltung
 - . Erzählzeit - erzählte Zeit
- Drama, z.B.:
 - . dramatische und epische Elemente
 - . Elemente der Inszenierung

Erarbeitung und Anwendung in Zusammenhang mit LZ 4.1

Aufgrund der Vermischung bzw. Aufhebung der literarischen Gattungen im 20. Jahrhundert ist einem gattungsübergreifenden Begriffsinstrumentarium größerer Raum zu geben.

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

4.3 Einblick in ausgewählte Lyrik des 20. Jahrhunderts

Themen und Motive
Traditionelle und moderne Formen
Intention
Merkmale und Funktionen
- der Wortwahl (z.B. Metaphorik)
- des Satzbaus (z.B. unvollständige Sätze)
- klanglicher Elemente (z.B. Lautmalerei, Rhythmus)
- optischer Präsentation (z.B. in "konkreter Poesie")
und ihres Verhältnisses zueinander

Sinnerhellendes Lesen
Vergleich motivgleicher Gedichte
Lückentextverfahren
Hörbeispiele

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

5 Medien

8 Std.

5.1 Einblick in Bedeutung
und Probleme der
neuen Individualme-
dien

Technische Voraussetzungen
Erscheinungsformen, z.B.:

- Videotext
- Btx
- mobile Datenterminals

Nutzungsmöglichkeiten
Chancen und Risiken

Auswertung von Informationsmaterial, das von Fir-
men, von Verbänden, der Bundespost u.a. herausgege-
ben wird, durch Arbeitsgruppen; Gruppenberichte, ggf.
Kurzreferat

Erschließen der Chancen und Risiken anhand geeig-
neter Fernsehsendungen und Texte aus der Fachlite-
ratur, z.B. über

- globale und sofortige Verfügbarkeit von Daten und
deren dezentrale Abrufbarkeit
- Verselbständigung von Daten durch Verlust des
Kontextbezugs
- elektronische Bildschirmmedien im Konkurrenzkampf
mit Printmedien

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

5.2 Kenntnis der Einflußnahme von Massenmedien auf Meinungsbildung und Verhaltensorientierung

Fähigkeit, auf Medienbeiträge zu reagieren

Spezifische Merkmale und Wirkungsweisen von Massenmedien, z.B.:

- optische und sprachliche Gestaltungsmerkmale
 - Adressatenkreis
 - vermittelte Wertvorstellungen
 - Anteil und Art der Werbung
- Auswerten von Texten oder Fernsehsendungen u.a. zu folgenden Themenbereichen:
- Zielgruppenanalysen, Einschaltquoten, Auflagenentwicklung und ihre Rückkopplung auf die inhaltliche Gestaltung von Medien
 - Leser- und Zuschauerreaktionen zu bestimmten Medienbeiträgen
- Ergebnisse der Wirkungsforschung
Reaktionsmöglichkeiten des Konsumenten, z.B.:
- Leser- bzw. Zuschauerbrief
 - Gegendarstellung
 - Grenzen der Meinungs-, Informations- und Pressefreiheit

Untersuchen verschiedener Medien (Fernsehsendung, Illustrierte, Hobbyzeitschrift etc.) in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit im Hinblick auf verschiedene Aspekte
Verfassen von Briefen zu Medienbeiträgen
Erörtern von Möglichkeiten, sich gegen "Rufmord" zu wehren

Schulversuch Dreistufige Berufsoberschule

DEUTSCH, Stufe III

Lerngebiete:	1 Lern- und Arbeitstechniken	8 Std.
	2 Mündlicher Ausdruck	24 Std.
	3 Schriftlicher Ausdruck	46 Std.
	4 Literatur	34 Std.
	5 Medien	<u>18 Std.</u>
		130 Std.

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1	Lern- und Arbeitstechniken		8 Std.
1.1	Fertigkeit, die wesentlichen Inhalte längerer mündlicher Äußerungen schriftlich festzuhalten	Festhalten wesentlicher Informationen und Aussagen, z.B. eines Lehrervortrags, von Schülerreferaten, von Vorträgen in Rundfunk und Fernsehen	Hinweise zur Mitschreibtechnik und Üben des selbständigen Festhaltens von Unterrichtsergebnissen auch im Hinblick auf Vorlesungen, Seminare und berufliche Fortbildungsveranstaltungen

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1.2 Bereitschaft und Fähigkeit, sich an Unterrichtsprojekten zu beteiligen	Auswahl, Planung und Durchführung eines Unterrichtsprojekts, z.B. zur Behandlung einer Literaturepoche, einer Problemstellung aus dem Bereich der Medien	Besprechen des Themas und der Art des Vorgehens, Erstellen eines Zeit- bzw. Ablaufplans, Festlegen von Einzel- und Gruppenarbeiten, Diskussion und Bewertung der Ergebnisse, Reflexion des gewählten Vorgehens
2 Mündlicher Ausdruck		24 Std.
2.1 Fähigkeit, ein Referat zu einem komplexeren Thema zu planen, vorzubereiten und wirkungsvoll zu gestalten	<p>In Ergänzung des LZ 2.2 in Stufe I Betonung folgender Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswahl und Gewichtung der Schwerpunkte im Hinblick auf die vorgegebene Zeit - Beachten einer wirkungsvollen Sprechtechnik (z.B. Lautstärke, Sprechtempo, Stimmlage, Sprechweise, Pausen) und außersprachlicher Kommunikationsmittel (Mimik, Gestik, Blickkontakte, Körperhaltung) - angemessene Veranschaulichung, z.B. durch passende Zitate, optische Hilfsmittel, geeignete Medien - Transparenz des Aufbaus - Berücksichtigung des Vorwissens der Zuhörer 	<p>Hinweise zum methodischen Vorgehen, z.B. Umsetzung von komplizierten Sachverhalten in ein anschauliches Schema</p> <p>Erläuterung und Erprobung der an der Schule vorhandenen Medien</p> <p>Gemeinsame Erarbeitung von Kriterien für eine wirkungsvolle Sprechtechnik anhand von geeigneten Ton- und Filmaufnahmen</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

2.2 Fähigkeit, ausbildungs- und berufsbezogene Gesprächssituationen zu bewältigen

Gesprächssituationen in Studium und Beruf, z.B. mündliche Prüfung, betriebliche Auswahlverfahren, Diskussionsleitung etc.

Aspekte, z.B.:

- Beschaffen und Auswerten von Informationen über die Besonderheiten der Gesprächssituation, die Gesprächspartner, den möglichen Gesprächsverlauf
- ggf. Gesprächsvorbereitung durch Anfertigen eines eigenen Fragenkatalogs, eines Stichwortzettels oder einer Gliederung
- angemessenes Eingehen auf die Gesprächsteilnehmer und Flexibilität im Gesprächsverhalten
- Wahl der passenden Sprachebene und präziser Formulierungen
- Beachten einer wirkungsvollen Sprechtechnik und außersprachlicher Kommunikationsmittel

Anknüpfend an die beruflichen Erfahrungen der Schüler Rollenspiele zu den genannten Kommunikationssituationen; ggf. Aufzeichnung auf Tonband oder Video und anschließend gemeinsame Bewertung im Unterrichtsgespräch
Auswertung geeigneter Lehrfilme
Gemeinsame Beurteilung der Diskussionsleitung nach Schülerreferaten

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

3 Schriftlicher Ausdruck

46 Std.

3.1 Fertigkeit, komplexere Themen sowie literarische Fragestellungen zu erörtern

Zusätzlich zu LZ 3.1 der Stufe II folgende Schwerpunkte:

- methodische Sicherheit im Erfassen des Themas und beim Erstellen einer Gliederung
- differenzierte Darstellung von Argumenten
- Verdeutlichung angewandter Wertsetzungen und -maßstäbe
- selbständiger Umgang mit Themen, Motiven, Figuren und Handlung in Roman und Drama im Hinblick auf zu bearbeitende Aufgabenstellungen
- angemessene Verwendung von Fachbegriffen

Festigen der Grundtechniken anhand von Übungsbeispielen (Themerschließung, Stoffsammlung, Problem- und Thesenformulierung)

Einbeziehen geeigneter Texte zur Gewinnung von Hintergrundinformationen

Anfertigen und Besprechen schriftlicher Aufgaben aus dem Literaturunterricht

Diskussion von Wertmaßstäben, z.B. ökonomische und ökologische Interessen oder religiöse bzw. ideologische Bindung

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

3.2 Fertigkeit, komplexere Sachtexte zu untersuchen, auszuwerten und zu beurteilen

Zusätzlich zu LZ 3.2 der Stufe II folgende Schwerpunkte:

Schwierigere Texte zu Fragen der Zeit

Repräsentative Texte aus der deutschen kulturellen Tradition (auch zu Literatur, Sprache und Philosophie)

Aspekte der Analyse:

- Einordnen des Textes in den gesellschaftlich-historischen Zusammenhang
- Sprachverwendung:
 - . semantische Nuancen der Wertung
 - . Besonderheiten der Gegenwartssprache
 - . Sprachebene und Register

Darstellung in zusammenhängender sprachlicher Form:

- Sprachuntersuchung des Gesamttextes im Zusammenhang mit den Intentionen
- Erörterung zentraler Aussagen im Hinblick auf aktuelle Fragestellungen

Bereitstellen von Hintergrundinformationen zur Entstehungszeit des Textes durch Lehrervortrag, Schülerreferat, Querverweise zum Sozialkundeunterricht
Kontrastieren mit anderen Texten zum gleichen Thema

Herausarbeiten von Leitbegriffen

Verwenden von Wörterbüchern zur Klärung semantischer Schwierigkeiten

Übungen zur schriftlichen Darstellung anhand von Hausaufgaben

Analyse von Musterlösungen im Hinblick auf aufgabengerechtes Vorgehen und angemessene sprachliche Darstellung

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

3.3 Fähigkeit, Interpretationen literarischer Texte zu verfassen

- Stellungnahme zum Text mit selbständiger Auswahl der zentralen Thesen

Zusätzlich zu LZ 3.3 der Stufe II folgende Schwerpunkte:
Verwenden eines textgerechten Begriffsinstrumentariums
Umfassende Untersuchungsaufgaben zu

- Roman- und Dramenauszüge
- Kurzprosa
- Einakter
- Lyrik

Ggf. Aufgaben der Zuordnung zu Gattung und Epoche

Im Zusammenhang mit der Roman- und Dramalektüre sowie der Behandlung von lyrischen Texten schriftliches Bearbeiten von Teilaufgaben (LZ 4.1 und 4.2)
Untersuchung von Interpretationen und Rezensionen im Hinblick auf die Art der Darstellung
Gegenüberstellen von motivgleichen Texten

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
4 Literatur		34 Std.
4.1 Kenntnis eines Dramas des 18. oder 19. Jahrhunderts und einer Erzählung oder Novelle des 19. oder 20. Jahrhunderts - jeweils im Kontext der Epoche	Themen, Motive Handlungsverlauf Figuren Sprache Merkmale der Form und ihre Funktionen Hintergründe, z.B.: - politische, soziale und ideengeschichtliche Kennzeichen der Epoche - biographischer Hintergrund des Autors - Einfluß anderer Autoren und Werke auf den Text - Bezug zur Gattungstradition - zeitgenössische, ggf. heutige Rezeption	Das Drama und die Erzählung bzw. Novelle sollten in der Regel aus unterschiedlichen Epochen stammen. Häusliche Lektüre anhand von Leitfragen zur Vorbereitung Schülerreferate zum Autor und zu verschiedenen Aspekten der Epoche Gemeinsames Lesen wichtiger Textstellen Vergleich verschiedener Positionen der Sekundärliteratur Vergleich mit in Stufe II behandelten Werken des 20. Jahrhunderts Ggf. Vergleich mit der Verfilmung (siehe LZ 5.3) Ggf. gemeinsamer Theaterbesuch

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
4.2 Einblick in ausgewählte Beispiele aus der Lyrik verschiedener Epochen	Themen und Motive Intention Historischer und biographischer Hintergrund Literarische Form Merkmale und Funktionen - der Wortwahl - des Satzbaus - klanglicher Elemente - optischer Präsentation und ihres Verhältnisses zueinander	Üben des sinnerhellenden Lesens Hörbeispiele Kontrastieren motivgleicher Gedichte aus verschiedenen Epochen Behandlung im Zusammenhang mit LZ 4.1 und 4.2
5 Medien		18 Std.
5.1 Überblick über den Buchmarkt und das Leseverhalten in der Bundesrepublik Deutschland	Aspekte, z.B.: - Vertriebsformen - Verlage - Stellung und Rechte des Autors - Schriftstellerverbände - Literaturpreise - Literaturkritik - Vermarktung und Werbung, insbesondere bei Bestsellern	Schülerreferate Besprechung von Bestsellerlisten Analyse von Klappentexten, Verlagswerbung etc. Vergleich verschiedener Buchrezensionen Auswertung von Statistiken, z.B. zum Leseverhalten Gemeinsamer Besuch einer Buchhandlung Eine Erarbeitung in Verbindung mit Texten, die im Zusammenhang mit LZ 3.2 behandelt werden, ist sinnvoll.

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

5.2 Kenntnis wichtiger filmischer Gestaltungsmittel

Spezifische Elemente der Filmsprache (z.B. Einstellungsgröße, Perspektive, Kamera- und Objektbewegung, Ton)

Dramaturgie (z.B. Filmhandlung, Konstruktion von Filmszenen, Spannungselemente)

Gattungsspezifische Merkmale (z.B. von Literaturverfilmung, Serie, Kriminalfilm)

Erläuterung von wesentlichen Begriffen der filmischen Darstellungsformen anhand eines Filmbeispiels oder durch Demonstration des Einsatzes der Videokamera im Unterricht

Analyse einer Sequenz, z.B. durch Erstellen eines Drehbuchs

Graphische Darstellung der Einstellungsgrößen

Erarbeitung der Wesensmerkmale von Filmgattungen im Unterrichtsgespräch unter Einbeziehung der Wirkungsabsichten des Produzenten und der Zuschauerbedürfnisse

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

5.3 Einblick in Entstehungsprozeß, Rezeption und Vermarktung von Filmen

Aspekte, z.B.:

- Möglichkeiten der Umsetzung von Textvorlagen, Ereignissen und Ideen
- Rolle des Publikumsbedürfnisse
- Filmwirkung
- Vertrieb
- Werbung

Auswertung von Drehbuchauszügen
 Vergleich einer Filmsequenz mit der entsprechenden Textstelle oder dem realen Ereignis (z.B. Anfangs- oder Schlußsequenz, Schlüsselszene, Exposition einer Hauptfigur) im Hinblick auf

- Erzählzeit
- Akzentsetzung

Auswertung von Statistiken, Befragungen, Texten (in Zusammenhang mit LZ 3.2) zu Rezeptionsverhalten und Vermarktung von Filmen
 Umsetzung von Texten mit filmischen Mitteln und eigenständiges Erstellen eines Drehbuchs, ggf. Arbeit mit der Videokamera
 Auswerten einschlägiger Medienbeiträge auch in Referaten
 Ggf. gemeinsamer Kinobesuch

GESCHICHTE

Vorwort: Die Schüler der Stufe I der Dreistufigen Berufsoberschule haben die Hauptschule und eine berufliche Ausbildung abgeschlossen. Der Geschichtsunterricht dieser Schulart baut deshalb auf dem Geschichtslehrplan der Hauptschule auf und vermittelt Inhalte der Neuesten und Zeitgeschichte. Besonderes Gewicht hat die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, die Geschichte der Arbeit, der Berufe, der Arbeitsbedingungen und -auffassungen. Dabei werden auch die politischen Ereignisse und Abläufe miteinbezogen. Die Entwicklung der Grundrechte, der politischen Institutionen und des Verfassungsrechtes wird von der Französischen Revolution bis in die Gegenwart verfolgt und in ihrem jeweiligen Zeitbezug analysiert und bewertet.

Im Geschichtsunterricht soll dem Schüler bewußtgemacht werden, daß wirtschaftliche, rechtliche und soziale Entwicklungen nicht geradlinig verlaufen, sondern sich aus dem Gegen- und Miteinander verschiedener Interessen, Wertvorstellungen und Handlungen ergeben. Geschichtliche Ereignisse sind in ihrer Komplexität zu erfassen, damit einseitige Erklärungsversuche, vereinfachende Ursache-Folge-Beziehungen und Manipulationen geschichtlicher Wahrheit durchschaut werden können. Die Schüler sollen lernen, politische Ereignisse und Aussagen aus ihrer Entstehung und Entwicklung heraus inhaltlich zu verstehen. Damit sollen sie auch die Gegenwart besser verstehen lernen.

Der Geschichtsunterricht in einer auf die Studierfähigkeit ausgerichteten Schulart muß insbesondere Arbeits- und Erkenntnismethoden einüben, die dem Lernen des jungen Erwachsenen gerecht werden, und die ihn befähigen, sich auch selbständig mit Fakten, Datenmaterial und historischen Quellen auseinanderzusetzen. Der Unterricht hat aber auch in diesen Jahrgangsstufen den Grundsatz der Anschaulichkeit zu berücksichtigen. Ein unmittelbares Erleben und Begreifen historischer Vorgänge und Situationen kann durch die Einbeziehung des gerade in der Zeitgeschichte reichlich vorhandenen Bild-, Film- und Tonmaterials verwirklicht werden. Dabei sind die Möglichkeiten des selbständigen Erarbeitens mit Hilfe mündlich tradiertter lokaler und regionaler historischer Zeugnisse zu nutzen ("oral history", lokale Quellenstudien u.ä.).

Stufe I

Lerngebiete:	1	Wirtschaft und Gesellschaft im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts	14 Std.
	2	Frühkonstitutionalismus: die politische und ideengeschichtliche Entwicklung in Deutschland 1815 - 1848	14 Std.
	3	Die Industrialisierung: technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen	18 Std.
	4	Das Deutsche Reich 1871 - 1918: Entstehung, Innenpolitik, Außenpolitik in Europa und Übersee, Wirtschaftspolitik	<u>10 Std.</u>
			56 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1	Wirtschaft und Gesellschaft im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts	14 Std.
1.1	<p>Überblick über wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen im Europa der frühen Neuzeit</p> <p>Lage und Entwicklung der Landwirtschaft Aspekte, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigentumsformen - Produktionsmethoden - Ertragsstrukturen - Melioration und "grüne Revolution" - Frauen- und Kinderarbeit <p>Lage und Entwicklung des Handwerks Aspekte, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produktionsmethoden - Zünfte und Innungen - Frauen- und Kinderarbeit 	<p>Einführung in die Techniken und Probleme der Quellenarbeit: Quellenarbeit, vor allem anhand regionaler Zeugnisse Heranziehen bestehender dörflicher Strukturen und Vergleich mit Verhältnissen der frühen Neuzeit in der Region</p> <p>Hinweis auf örtliche Gegebenheiten, auf lokale und regionale Quellensammlungen zur Geschichte des Handwerks Arbeit mit Bilddarstellungen und Rechtssammlungen Erarbeitung auch in Gruppen mit verschiedenem</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- Ausbildungsformen, Qualifikationen
- Verlagswesen

Arbeitsauftrag
Hinweis auf Quellen/Dokumente, Bildmaterial zu weiblicher Berufstätigkeit und zur Kinderarbeit, z.B. in Katalogen zu historischen Ausstellungen

Merkantilismus

Aspekte, z.B.:

- Förderung der Landwirtschaft
 - Manufakturen
 - Steuern und Abgaben
- an Beispielen aus dem deutschen Sprachraum unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten und Sonderentwicklungen

Frühindustrielle Produktion, z.B. in England oder Frankreich

Aspekte, z.B.:

- Erfindungen, technische Innovationen
- Ausbildung und Potentiale angelegener Arbeitskräfte und Facharbeiter
- Qualifikationen
- Infrastruktur
- Frauen- und Kinderarbeit in der frühindustriellen Produktion
- Umweltschäden durch frühe Industrialisierung

Hinweis auf die Bestände des Deutschen Museums und vergleichbarer Sammlungen sowie auf die Kurse des Kerschensteiner-Instituts

Heranziehen von zeitgenössischem Bildmaterial und von Dokumenten

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1.2 Überblick über Strukturen und Entwicklungen der Gesellschaft in Europa im 17. und 18. Jahrhundert

Soziale Strukturen und ihr Wandel
Aspekte, z.B.:

- Auswirkungen von Rechtsungleichheit und Privilegienvergabe auf die soziale Schichtung
- soziale Stellung von Bauern, städtischem Handwerk, Gesinde, unterbäuerlichen und unterbürgerlichen Schichten und sozialer Wandel in der frühen Neuzeit
- Bedeutungswandel von Adel und Klerus
- soziale Mobilität
- Armenrecht und soziale Sicherung in verschiedenen sozialen Schichten
- Arbeitsformen
- Berufe, ihre soziale Einordnung und rechtliche Regelung

Familienformen und Wohnverhältnisse verschiedener sozialer Schichten und Regionen; Frauen- und Kinderarbeit in Landwirtschaft, Heimarbeit und Handwerk

Hinweis auf die Bedeutung des Preußischen Landrechts 1798, ggf. Verwendung als Quelle in Auszügen
Hinweis auf die Cahiers de doléances und ihre Bedeutung für den Ausbruch der Französischen Revolution 1789

Hinweis auf die Fülle der neueren Veröffentlichungen zur Sozialgeschichte und sozialen Sicherung, auf die Bedeutung lokaler und regionaler Stiftungen

Besuch in den einschlägigen Freilichtmuseen (Glentleiten, Bad Windsheim, Amerang etc.)

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Frühkonstitutionalismus: die politische und ideengeschichtliche Entwicklung in Deutschland 1815 - 1848	Zusammenhang von Sozialstruktur, Ernährung und Bevölkerungswachstum; Stellenprinzip Bildung und Ausbildung	Hinweis auf signifikante Entwicklungen in Europa (z.B. Irland) sowie auf vergleichbare Prozesse und Zusammenhänge in Entwicklungsländern heute Hinweis auf Rechtsgrundlagen, z.B. auf die Bayerische Gesindeordnung Dokumente zu Dom- und Klosterschulen, zu frühen Bürgerschulen Exponate bzw. Kataloge der Schulmuseen (z.B. Ichenhausen)
2.1 Einsicht in die Strukturen und Entwicklungen in einem deutschen Mittelstaat im Gefolge der französischen Revolution und der Napoleonischen Herrschaft	Wandlung von Gebieten unterschiedlicher Herrschafts-, Rechts- und Besitzverhältnisse zu geschlossenen Territorien: Säkularisation, Mediatisierung (politische Hintergründe, Durchführung, Auswirkungen)	Ggf. Benützung von Katalogen (Darstellungen, Quellen, Bildmaterial) zu historischen Ausstellungen, z.B. zur Geschichte der Wittelsbacher, Preußens Hinweise auf regionale Besitzstandsänderungen: Heranziehen von Quellen zu regionalen Maßnahmen und Ergebnissen der Säkularisation in der Region

14 Std.

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Frühe deutsche Verfassungen vor 1848

Reformen, z.B.:

- Staatsrecht
- Verwaltung
- Bauernbefreiung
- Gewerbefreiheit
- Straf- und Zivilrecht
- Gerichtsbarkeit, Strafprozeß

- ständische Vertretungen und ihre Zuständigkeit
- religiöse Toleranz, Judenemanzipation

- Steuerrecht

Quelleneinsatz, z.B. Bayerische Verfassung von 1808/1818

Heranziehen von Publikationen zur deutschen und europäischen Verfassungs- und Rechtsgeschichte

Rückgriff ggf. auf die Akten von Strafprozessen in Bayern, z.B. gegen die Familie Pappenheim

Quellen zur Lage der Juden in verschiedenen Veröffentlichungen, z.B. des ISB, der Landeszentrale für politische Bildung und des Hauses der Bayerischen Geschichte

Kataloge der Museen zur jüdischen Geschichte und der Ausstellungen zur Geschichte des Judentums
Arbeit mit Steuertabellen bzw. -statistiken, z.B. aus dem Königreich Bayern

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

2.2 Einsicht in die Bedeutung der deutschen Revolution 1848 als Kristallisationspunkt in der Auseinandersetzung zwischen liberalen, nationalen, demokratischen und restaurativen Kräften

Rezeption der Ideen der Aufklärung und der Französischen Revolution durch die bürgerlichen Eliten, dabei: Rolle verschiedener Berufe (Journalisten, Handwerksberufe) und der Studenten, Übernahme liberalen Gedankenguts vor allem durch das Großbürgertum

Auswirkungen der Bauernbefreiung und der Gewerbefreiheit und daraus resultierende soziale Spannungen

Entwicklung und Rezeption eines Menschenrechtskatalogs; Durchsetzung sozialer Grundrechte (Recht auf Arbeit) 1830 in Frankreich; Entwicklung und Rezeption des konstitutionellen und nationalen Gedankens

Politische und kulturelle Aktivitäten des Vormärz, seine Vereinigungen und Feste

Quellenarbeit in Gruppen mit verschiedenem Arbeitsauftrag; Auswertung und Interpretation von Quellen (z.B. Hessischer Landbote, Weberlied) in Schülerreferaten
Hinweis auf den literarischen Vormärz, z.B. Büchner, Heine, Börne

Dokumente zu den Auswirkungen der Bauernbefreiung, vor allem im ostelbischen Raum und in Polen

Heranziehen entsprechender Darstellungen zur Entwicklung der Grundrechte

Arbeit mit Bildmaterial - Einführung in die Interpretation und Bewertung zeitgenössischer Darstellungen

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3 Die Industrialisierung: technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Ent- wicklungen	Wichtige Ereignisse der Revolution 1848 in Berlin, Wien, München Nationalversammlung in Fankfurt 1848/49, Verfassungsentwurf Auswirkungen des Scheiterns der Re- volution auf die politische, wirtschaft- liche und soziale Entwicklung	Quellen und Darstellungen im Katalog der Daueraus- stellung im Reichstag in Berlin Quellenarbeit, unterstützt durch Sekundärliteratur - ggf. als Projekt: Der Verfassungsentwurf 1848 als Ent- wurf einer demokratischen staatlichen Ordnung und als konzeptionelle Grundlage für die Verfassungen von 1919 und 1949
3.1 Einsicht in den Zu- sammenhang von tech- nischer Entwicklung und wirtschaftlichem Wandel	Geistige, religiöse, soziale und wirt- schaftliche Voraussetzungen für die Entstehung und Durchsetzung von Innovationen	Kritische Auseinandersetzung mit der Begriffsdefiniti- on "Industrielle Revolution" von Friedrich Engels Hinweis auf die Theorien von Max Weber zum Zu- sammenhang von Religion und wirtschaftlichem Han- deln - Analyse und Bewertung

18 Std.

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Die Fabrik als Produktionsstätte
Aspekte, z.B.:

- Maschineneinsatz
- neue Arbeitsformen und Arbeitszeitregelungen sowie Berufsbilder
- Struktur, Vorbildung, Ausbildung und Entlohnung der Beschäftigten
- ausländische Arbeitnehmer
- Beschäftigung von Kindern (Motive, Probleme)
- Frauenarbeit
- betriebliche Hierarchie, Facharbeitereinsatz

Bedeutung von Bauernbefreiung, Bevölkerungsvermehrung und Gewerbefreiheit für die Entstehung der Industriearbeiterschaft

Bedeutung der Infrastruktur für die Industrialisierung

Verschwinden der versteckten Arbeitslosigkeit und Entstehung eines offenen Arbeitslosenpotentials

Quellen und Bildmaterial aus neueren Darstellungen, z.B. in Ausstellungskatalogen: "Aufbruch ins Industriezeitalter" (hrsg. von Haus der Bayer. Geschichte, 1987); Auswertung ggf. in Gruppenarbeit
Hinweis auf Fabrikordnungen des frühen 19. Jahrhunderts

Hinweis auf Kataloge und Ausstellungen bzw. Exponate, z.B. "Zug der Zeit", Verkehrsmuseum in Nürnberg, Ausstellung zur Geschichte der Post
Arbeit mit statistischem Material, mit Karten zur regionalen Wirtschaftsstruktur der Zeit

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Bedeutung von Kapitalbildung, Investitions- und Risikobereitschaft des Bürgertums für die Industrialisierung - Gründerzeit und Gründerkrise(n)

Frühe Arbeitsgesetzgebung und Fabrikaufsicht
Frühe Ansätze zur Lösung der sozialen Frage (Motive, Maßnahmen)

Entstehung neuer Organisationsformen in der Industrie, im Handel und im Bankwesen (Aktiengesellschaften, Kartelle, Konzerne)
Entstehung neuer Industrien (Chemie, Elektroindustrie)

Biographien u.a. Zeugnisse zum frühen Unternehmertum
Statistiken zur Unternehmensfinanzierung vor allem in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts; Hinweis auf die Bedeutung der französischen Reparationszahlungen 1871
Arbeit mit den Gesetzestexten unter Heranziehung der "Motivteile"
Quellenarbeit, z.B.:
- "Kommunistisches Manifest"
- Texte von Vertretern der Kirchen (z.B. Kettler, Kolping, Bodelschwingh)
- frühe Texte der Arbeiterbewegung
- Verhandlungen des Preußischen Landtags zur Lage der Kinder in den Fabriken in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

3.2 Überblick über den Wandel gesellschaftlicher Strukturen im Deutschland des 19. Jahrhunderts

Soziale Lage verschiedener Bevölkerungsschichten bzw. Berufe, z.B.:

- Landarbeiter, ländliches Gesinde, Heimarbeiter, Voll- und Teilbauern
- städtisches Gesinde, Gesellen, kleine Gewerbetreibende
- Industriearbeiter
- Angestellte im Handel
- gehobenes Bürgertum

in bezug auf

- Arbeitszeit, Einkommen, soziale Sicherung, Wohnverhältnisse, Ausbildung
- Familienformen
- Mobilität
- rechtliche Lage (z.B. Arbeits-, Heirats- und Zuzugsbeschränkungen)
- Lebensweise, Ernährung, Altersstruktur, Mortalität
- Kindererziehung, Bildung

unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und Besonderheiten

Quellenarbeit. Friedrich Engels: Die Lage der arbeitenden Klasse in England

Dieterici-Tabellen (zum Einkommen der Fabrikarbeitserschaft und anderer Berufe in Preußen)
Arbeit mit Quellen und Bildmaterial

Rechtsquellen, hier vor allem lokale Verordnungen
Heranziehen auch der neueren Forschungsergebnisse zur Lebensstilforschung und zur vergleichenden Zivilisationsforschung

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

4 Das Deutsche Reich
1871 - 1918: Entstehung, Innenpolitik, Außenpolitik in Europa und Übersee, Wirtschaftspolitik

10 Std.

4.1 Einblick in die Bedeutung der nationalen Einigung 1871 und in die damit verbundenen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen

Vorgeschichte der Reichsgründung - diplomatische und militärische Provokationen und Auseinandersetzungen

Arbeit ggf. auch mit Karikaturen
Hinweis auf Filmmaterial des Schulfernsehens, der Landesbildstellen

Bedeutung der Reichsgründung für das europäische Kräfteverhältnis
Auswirkungen der Reichsgründung auf die inneren Verhältnisse der deutschen Einzelstaaten, vor allem Bayern und Preußen

Die Verfassung des Deutschen Reichs (Die Bildung von Exekutive, Legislative und Judikative und ihr Verhältnis zueinander; das Deutsche Reich als formaler Rechtsstaat)

Arbeit mit Quellen und Texten zur Verfassungsgeschichte

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

	<p>Entwicklung der politischen Parteien und ihr Einfluß auf die Gesetzgebung</p> <p>Strukturen und Trends der Wirtschaftspolitik (liberale Trends versus Schutzzollpolitik, Förderung von Genossenschaftsmodellen; Beteiligungen der öffentlichen Hand; Rüstungsaufträge): direkte Einflußnahme versus Beschränkung auf die Schaffung eines ordnungspolitischen Rahmens</p>	<p>Heranziehen früher deutscher Parteiprogramme Dies kann gut am Beispiel der Sozialgesetzgebung dargestellt bzw. erarbeitet werden. Arbeit mit Quellen (zeitgenössischen Zeitungsartikeln), z.B. zur Schutzzollpolitik Quellen zum Elberfelder-Modell: Auswerten in Gruppenarbeit Tabellen zum Flottenbau</p>
4.2 Kenntnis wichtiger Faktoren und Entwicklungslinien der Außenpolitik des Deutschen Reichs	<p>Bündnispolitik vor und nach 1890</p> <p>Verwicklung in die europäischen und außereuropäischen Krisen vor 1914:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Flottenpolitik - Kolonierwerb (Motive, Verwaltung, Probleme) - Engagement in China, im Nahen Osten 	<p>Graphiken zum Bündnissystem Bismarcks - kritische Analyse und Bewertung auf der Basis neuerer Literatur</p> <p>Auszüge aus Verhandlungen des Reichstags zur Außenpolitik Analyse von Reden Wilhelms II.</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

4.3 Kenntnis wichtiger Aspekte des 1. Weltkriegs als prägendes historisches Ereignis

- Selbstverständnis des deutschen Nationalstaats und seine Sicht der europäischen Machtverhältnisse und der zukünftigen Weltmachtverteilung (geistesgeschichtliche Grundlagen, Rolle der Eliten)

Wichtige Aspekte des 1. Weltkriegs und ihr Einfluß auf die teilnehmende Generation und die nachfolgenden Entwicklungen, z.B.:

- Fronterlebnis
- Versorgungslage
- Dimensionen der Kriegsverluste - Massenvernichtung
- Technisierung des Kriegsgeschehens

Arbeit mit Quellen und zeitgenössischen Darstellungen amtlicher und privater Art zu den Kriegszielen 1916/17 und Untersuchung der geistesgeschichtlichen Grundlagen (Sozialdarwinismus, Pangermanismus etc.)

Hinweis auf zeitgenössische Romane (Remarque, Jünger), Kriegstagebücher und ggf. deren Verfilmungen
Feldpostbriefe als Dokumente
Hinweis auf Möglichkeiten der Oral History bzw. des Heranziehens von Familiendokumenten und Bildmaterial
Hinweis auf die Bestände und Kataloge von Museen und Ausstellungen, z.B. des Armeemuseums in Ingolstadt, des Deutschen Museums, der Heimatmuseen

Schulversuch Dreistufige Berufsoberschule

GESCHICHTE, Stufe II

Lerngebiete: 1 Deutschland 1918/19 - 1945: Demokratie und Diktatur	24 Std.
2 Deutschland und Europa nach 1945	<u>32 Std.</u>
	56 Std.

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1	Deutschland 1918/19 - 1945: Demokratie und Diktatur		24 Std.
1.1	Überblick über wesentliche Aspekte der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen durch den Ersten Weltkrieg	<p>Die politischen Veränderungen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Wilsons 14 Punkte und die Pariser Vorortverträge als Grundlagen des Wandels- Entstehung und Grundsätze des Völkerbunds- Bedeutungsgewinn der USA in den internationalen Beziehungen- Änderungen in den internationalen Beziehungen der UdSSR- Bedeutungsverlust der europäischen Kontinentalmächte und Großbritanniens	<p>Einsatz von Wandkarten zur Verdeutlichung der territorialen Umgestaltung Europas</p> <p>Quellenarbeit: "14 Punkte" Wilsons, Rede Clemenceaus und v. Brockdorff-Rantzau's Erwiderung am 7.5.1919</p> <p>Auszüge aus der Satzung des Völkerbunds</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

	<p>Der wirtschaftliche Wandel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschuldung der alten Großmächte durch Rüstung, Krieg und Kriegsfolgen - Rückgang des zwischenstaatlichen Handels, Einsatz wirtschaftlicher Kampfmittel (Dumping, Blockade) - Belastung des Deutschen Reichs durch Kriegsfolgen, Reparationsforderungen, Inflation und Ruhrkampf 	<p>Tabellen zur Geldentwertung und Preisbildung Darstellungen zur Not der deklassierten Bevölkerungsschichten in der Kunst</p> <p>Übersichten: Kriegsschäden, Entwicklung der Reparationsforderungen</p>
	<p>Der soziale Wandel: Arbeitslosigkeit durch Kriegsfolgen, u.a. dadurch sozialer Abstieg weiter Teile des Mittelstands</p>	<p>Quellenarbeit: Resolutionen verschiedener Berufsgruppen, z.B. der Bankangestellten</p>
1.2	<p>Einsicht in Schwierigkeiten der Entstehung und Durchsetzung der parlamentarischen Demokratie</p> <p>Waffenstillstandsersuchen der OHL, Bündnis Ebert-Groener, Abdankung des Kaisers, Bildung der "Dolchstoßlegende"</p> <p>Revolution in Deutschland am Beispiel Münchens - Räterepublik und Entscheidung für die parlamentarische Demokratie</p>	<p>Quellenarbeit: Waffenstillstandsersuchen der OHL und Aussagen Hindenburgs vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß</p> <p>Quellenarbeit: Reden zur innerparteilichen Auseinandersetzung in der SPD im Volkskongreß der Arbeiter- und Soldatenräte 16. - 21.11.1918 Ausrufung der Republik durch Scheidemann</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Psychologische Auswirkungen verschiedener Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags

Antidemokratische Einstellungen

Rückzug des Staates auf ordo-liberale Vorstellungen in der Gesetzgebung - mangelnde Unterstützung der Republik durch Militär, Justiz und Verwaltung

Polarisierung und Radikalisierung linker und rechter Parteien und Gruppierungen, schwere innere Kämpfe (Kapp-Putsch - Reichsexekution in Thüringen und Sachsen, Niederschlagung des Aufstandes an der Ruhr, politische Morde, Hitler-Putsch)
Rolle der Freikorps

Wahlplakate, Flugblätter, Satirische Literatur, Kabaretttexte

Quellenarbeit: Urteilsbegründungen in den Prozessen gegen die Mörder Erzbergers, Eisners - Zeitungsartikel zu den Prozessen
Übersicht: Politische Justiz in der Weimarer Republik

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1.3 Einblick in wesentliche Elemente der Weimarer Verfassung und in ihre Bedeutung für die Entwicklung und das Scheitern der parlamentarischen Demokratie	<p>Wahl zur Nationalversammlung und Sieg der "Weimarer Koalition"</p> <p>Wesentliche Elemente der Weimarer Verfassung und ihre Bedeutung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stellung des Reichspräsidenten, insbesondere sein Notverordnungsrecht - plebiszitäre Elemente - Wahlsystem - Kompetenzverteilung der Verfassungsorgane - mangelnde Absicherung der Grundrechte - Rolle der Parteien - rechtspositivistische Grundlegung 	<p>Quellenarbeit: Rede Eberts bei der Eröffnung der Nationalversammlung am 6.2.1919</p> <p>Vergleich von Elementen der deutschen Verfassungen 1871, 1919, 1949, v.a. in bezug auf die Stellung der Exekutive, das Wahlrecht, die Stellung der Grundrechte und die Rolle der Parteien</p>
1.4 Einsicht in den Zusammenhang von wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung und mangelnder politischer Stabilität in der Weimarer Republik	<p>Phasen der wirtschaftlichen Schwäche, der Konsolidierung und des erneuten Zusammenbruchs im Gefolge der Weltwirtschaftskrise, Deflationspolitik</p> <p>Soziale Folgen der wirtschaftlichen Krise: Arbeitslosigkeit, soziales Absinken ganzer Berufsgruppen, sozialer Abstieg großer Teile des Kleinbürgertums</p>	<p>Schemata: Konjunkturverlauf 1919 - 1932, Tabellen zur Kaufkraftentwicklung, zur Investition</p> <p>Quellenarbeit: Ergänzungen des Arbeitsrechts 1919 - 1932</p> <p>Übersichten zu Arbeitslosenquoten und Wahlverhalten (Präferenz radikaler Parteien) im Reich bis 1932</p> <p>Kurzreferate zu literarischen Darstellungen materieller Not und sozialen Abstiegs aus dieser Zeit</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Ablösung der außenpolitischen Isolierung durch Integration in die erneuerten internationalen Beziehungen, Verträge von Rapallo und Locarno, Eintritt in den Völkerbund, Wandel der Reparationspolitik

Quellenarbeit: Rede Stresemanns vor dem Völkerbund, sein Brief an den Kronprinzen vom 7.9.1925

Rascher Wechsel der Mehrheiten und Regierungen - Beschlußunfähigkeit des Parlaments seit 1930, Regieren durch Notverordnungen, Übergang zum "Präsidialsystem", Wandel der Rolle des Reichspräsidenten

Quellenarbeit: Brünnings Entlassung - die Widerspiegelung in seinen Memoiren

Versagen der parlamentarischen Demokratie bei der Lösung wirtschaftlicher Probleme und bei der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung
Die "Machtergreifung" Hitlers

Hinweis auf die Theorie des "konservativen Mißverständnisses"
Übersicht über die programmatischen Schwerpunkte der Regierungen Brüning, Papen und Schleicher

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1.5 Überblick über die ideologischen Grundlagen faschistischer Bewegungen in Europa	<p>Elemente der Ideologie des Faschismus und ihre unterschiedliche Ausprägung in Italien und Deutschland:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sozialdarwinismus - extremer Nationalismus - Rassenideologie und Antisemitismus (in Deutschland), Antibolschewismus - Kampf um Lebensraum - Führerprinzip, Volksgemeinschaft und die zentrale Bedeutung der Person Hitlers - "Tugendkataloge": Ordnung, Sauberkeit, Ehre; ihre Vorbereitung und Adaption durch die Jugendbewegung 	<p>Quellenarbeit: Mussolini: "10 Gebote des Milizsoldaten"</p> <p>Auszüge aus Hitlers "Mein Kampf", aus dem Parteiprogramm der NSDA(DAP) von 1920</p> <p>Darstellungen zur Psychologie des Nationalsozialismus</p>
1.6 Überblick über die Phasen der Errichtung und institutionellen Sicherung des NS-Staates	<p>Auflösung des liberalen Rechtsstaats und Errichtung des totalitären Führerstaats:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufhebung der Grundrechte und Durchsetzung des Ermächtigungsgesetzes - Zerschlagung der Arbeiterbewegung und Überführung von beruflichen Interessenverbänden in NS-Organisationen 	<p>Quellenarbeit: Notverordnung vom 28.2.1933, Ermächtigungsgesetz vom 24.3.1933</p> <p>Auszüge aus der Rede von Otto Wels zum Ermächtigungsgesetz und aus den der Abstimmung vorausgehenden Reichstagsdebatten in der Krolloper</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstauflösung und Verbot der Parteien - "Gleichschaltung" der Länder - "Gleichschaltung" aller Lebensbereiche durch die Partei (z.B. Blockwartssystem, Hitlerjugend) - Vereidigung der Wehrmacht auf den Führer - Errichtung des SS-Staates und System der Konzentrationslager - Rassengesetzgebung - Zerstörung der kulturellen Vielfalt und Vernichtung "entarteter" Kunst 	<p>Quellenarbeit: Eidesformel der Wehrmacht (ggf. auch als Tondokument)</p> <p>Heranziehen von Bilddokumenten zu Zeitzeugenaussagen</p> <p>Besuch eines Konzentrationslagers</p> <p>Katalog der Ausstellung "Entartete Kunst", Zeitungskommentare 1988</p>
<p>1.7 Einblick in wesentliche Aspekte der nationalsozialistischen Wirtschafts- und Sozialpolitik</p>	<p>Wirtschaft zwischen freiem Markt und staatlicher Reglementierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Devisen- und Rohstoffbewirtschaftung) - Veränderung der Arbeitsbedingungen und des Arbeitsrechts, Einführung des Arbeitsdiensts 	<p>Quellenarbeit: Auszüge aus den geänderten arbeitsrechtlichen Bestimmungen, dem Verbot von Streik</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- Ausrichtung der gesamten Wirtschaft auf die Kriegsvorbereitung ab 1936, z.B. durch Schaffung von Infrastruktur, Autarkiebestrebungen
- "Clearingsystem", "Mefo"-Wechsel
- Verringerung der Arbeitslosigkeit vor allem durch den Aufbau der Rüstungsindustrie
- Förderung der Landwirtschaft

Sozialpolitik des Nationalsozialismus:

- Entfernung der Frauen aus dem Beruf - faschistische Definition der Rolle der Frau
- Stabilisierung der Sozialstruktur durch Stabilisierung der Löhne und Preise

Die Wirtschaft im 2. Weltkrieg:

- Zwangsmaßnahmen
- Staatswirtschaft
- Arbeitseinsatz

Heranziehen von Auszügen aus dem Hößbach-Protokoll vom 5.11.1937

Übersichten zur Entwicklung des Außenhandels
Statistiken zur Aufrüstung Deutschlands und zur Entwicklung seiner Zahlungsfähigkeit

Quellenarbeit: Reichserbhofgesetz
Arbeit mit Quellen und Darstellungen aus: "Bayern im Nationalsozialismus" des Instituts für Zeitgeschichte

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1.8 Überblick über die außenpolitischen Zielsetzungen Hitlers	<p>Ziele und Instrumente der Außenpolitik Hitlers:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Revision des Versailler Vertrags durch gewaltsamen Bruch des Vertrags - Anschluß Österreichs - Münchner Abkommen - Hitler-Stalin-Pakt - Ausrichtung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf die Eroberung von "Lebensraum" im Osten - Auslösung des Kriegs durch Hitler 	<p>Kartenarbeit: Ergebnisse des Versailler Vertrags und ihre Revision durch Hitler</p> <p>Quellenarbeit: Vertragstexte Heranziehen der Diskussionsbeiträge zum "geheimen Zusatzprotokoll" 1989/90 Quellenarbeit: Auszüge aus Reden Hitlers (ggf. als Tondokument)</p>
1.9 Überblick über wesentliche Aspekte der nationalsozialistischen Judenvernichtung und der Vernichtung anderer Bevölkerungsgruppen	<p>Diskriminierung und Deklassierung der Juden durch Verwaltungspraxis und Rassengesetzgebung</p> <p>Mobilisierung des bestehenden Antisemitismus Vertreibung, Einschüchterung ("Reichskristallnacht"), Enteignung und Vernichtung der Juden</p>	<p>Quellenarbeit: Augenzeugenberichte zur Reichskristallnacht, zur Enteignung und Vernichtung der Juden Rentabilitätsberechnungen der SS über die Ausnutzung von Juden in Konzentrationslagern</p>
	<p>Vernichtung der Sinti und Roma, oppositioneller Gruppen und Individuen</p>	

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1.10 Einsicht in Organisationsformen, Motive und Ziele des deutschen Widerstands	Widerstand gesellschaftlicher Gruppen, z.B. der Arbeiterschaft, der Parteien und Kirchen, der Wehrmacht Widerstand einzelner	Quellenarbeit: Lageberichte der Gestapo Quellensammlung Bayern in der NS-Zeit des Instituts für Zeitgeschichte, München
1.11 Einsicht in die Merkmale des 2. Weltkriegs als ideologisch motiviertem Angriffs- und Vernichtungskrieg	Kriegsverlauf und Ereignisse: - Phasen (1939 - 1941 - 1943 - 1945) - Besatzungspolitik (z.B. Geiselliquidierung, Verschleppung von Zwangsarbeitern, Zwangsumsiedlungen, Liquidierung von Juden in den besetzten Gebieten) - die Rolle der Reichswehr	Kartenarbeit Quellenarbeit: Kriegserklärungen von und an Deutschland Berichte der oral history, Bilddokumente

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2	Deutschland und Europa nach 1945	32 Std.
2.1	Einblick in die Situation im besiegten Deutschland	<p>Auszüge aus den Protokollen der Konferenzen, von Jalta und Potsdam</p> <p>Bilddokumente zur Zerstörung, Zeitzeugenberichte, Zeitungsberichte der Jahre 1945 - 1948, Tondokumente</p> <p>Statistiken zur Arbeitslosigkeit, Berichte zur Versorgungslage (amtliche Verlautbarungen und Autobiographien)</p>
	<p>Kriegskonferenzen der Alliierten: Besetzung und Aufteilung Deutschlands</p> <p>Wirtschaftliche und soziale Lage: - zerstörte Städte, größtenteils vernichtete Infrastruktur - Stillstand der industriellen Produktion, Demontagen - Vertreibung und Flüchtlingselend - Arbeitslosigkeit - mangelhafte Versorgung mit Lebensmitteln und Energie</p> <p>Politischer Wandel und Wiederaufbau in den Westzonen: - Entnazifizierung und Nürnberger Prozesse - politischer Neuaufbau unter den Bedingungen der Besetzung in den Westzonen (Entstehung der Länder, Zulassung und Neugründung von Parteien)</p>	

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- Marshall-Plan, Wiederaufbau der industriellen Produktion
- Währungsreform und Einführung der Marktwirtschaft

Besatzungspolitik in der sowjetischen Besatzungszone:

- Demontagepolitik und ihre Auswirkungen
- Einführung der zentralen Wirtschaftsverwaltung
- "Bodenreform"
- Auswechslung des Personals in Justiz, Schule und Verwaltung
- Neugestaltung des Parteiensystems unter der Hegemonie der SED
- Entstehung bzw. Wiederkonstituierung der Länder

Quellenarbeit: Die Währungsreform in Augenzeugenberichten

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

2.2 Einsicht in grundlegende Bedingungen der Entstehung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR auf dem Hintergrund der weltpolitischen Lage

Konstitution zweier deutscher Staaten:

- Entstehung des GG und der Verfassung der DDR
- Abschaffung der föderalistischen Strukturen in der DDR
- Abgrenzungspolitik und Alleinvertretungsanspruch (Hallstein-Doktrin, Berlinkrise, Mauerbau)
- Ostverträge
- Versuche der Annäherung:
 - . Grundlagenvertrag
 - . Verkehrsvertrag
 - . gemeinsamer Beitritt zur UNO

Quellenarbeit: Augenzeugenberichte
 Bilddokumente - s.a. Katalog der Ausstellung im Reichstag

Quellenarbeit: Auszüge aus den Verträgen, aus dem "Brief zur deutschen Einheit"

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

2.3 Überblick über die Entwicklung der außenpolitischen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland in den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts	<p>Einbindung der beiden deutschen Staaten in die kollektiven Sicherheitssysteme NATO und Warschauer - Pakt (Rolle der Hegemonialmächte USA und UdSSR)</p> <p>Integration in Europa - Voraussetzungen, Ziele, Verträge</p> <p>Aussöhnung mit den west- und nord-europäischen Nachbarn, Aussöhnung mit Israel, Freundschaftsvertrag mit Frankreich</p> <p>Aufnahme der Beziehungen zur UdSSR und den osteuropäischen Ländern</p> <p>Wandel der Beziehungen zu Ländern der dritten Welt</p>	<p>Heranziehen von Quellensammlungen und Tondokumenten der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung und der "Informationen zur politischen Bildung" der Bundeszentrale</p> <p>Quellenarbeit: Auszüge aus den Vertragstexten Heranziehen von Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung zur Entwicklung der Strategien und Paktsysteme Quellenarbeit: Reden Adenauers und führender Politiker zur Stalin-Note 1951, zum Deutschlandvertrag 1955 und weiteren Verträgen</p> <p>Übersicht: Wiedergutmachungsleistungen der Bundesrepublik Deutschland</p> <p>Übersicht: Ziele, Träger und Instrumente der frühen Entwicklungshilfe der 60er Jahre</p>
---	---	--

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

2.4 Einsicht in die Bedeutung der Friedens- und Sicherheitspolitik und ihre Auswirkungen auf die Entwicklung in Deutschland und Europa	<p>Sicherheitspolitische Konzeptionen und ihre politischen Hintergründe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzeptionen der 50er und 60er Jahre - Entspannungspolitik, Politik der Rüstungsbegrenzung in den 70er Jahren - Wandel der Sicherheitspolitik zu Beginn der 80er Jahre und ihre Auswirkungen (Friedensbewegung, politischer Wandel in Osteuropa) <p>Strukturwandel der Militärbündnisse</p>	<p>Übersicht über Entwicklung und Wandel der NATO-Strategie, Auszüge aus dem NATO-Doppelbeschluß und aus den Kommentaren dazu in den Medien</p> <p>Texte der Friedensbewegung, Kommentare zur KSZE Arbeit mit Kommentaren der Tages- und Wochenzeitschriften ab 1989</p>
2.5 Überblick über Phasen und wichtige Elemente der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen in Deutschland seit den 50er und 60er Jahren	<p>Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Bundesrepublik Deutschland:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gründung und Ausbau der EWG - Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit, auf die industrielle und landwirtschaftliche Produktion - Ausbau des Sozialstaats, der Arbeitsgesetzgebung - Ausbau des Bildungswesens - Wandel in der Berufsstruktur, in der sozialen Schichtung 	<p>Übersicht: Die vier "Grundfreiheiten" und ihre Entwicklung, Integrationshemmnisse</p> <p>Übersichten (Statistische Jahrbücher) zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit, des Außenhandels, der Zahlungsbilanz, des Wachstums</p> <p>Zusammenstellung: Grundlegende Innovationen im Arbeits- und Sozialrecht, in der Leistungsverwaltung</p> <p>Diskussion von Modellen/Theorien zur sozialen Schichtung und zum sozialen Wandel</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- Wandel der Rolle der Frau
- Probleme der Energiegewinnung, des Umweltschutzes
- kultureller Wandel und Wertewandel

Wirtschafts- und Sozialpolitik in der DDR:

- Enteignungen
- Bildungsbeschränkungen und Neuordnung des Bildungssystems
- Zentralverwaltungswirtschaft und ihre Auswirkungen
- die Rolle der Betriebe in der DDR im politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich

Übersichten: Anteil der Frauen bei Schulabschlüssen und Berufsabschlüssen seit Mitte der 60er Jahre

Diskussion der Items und Thesen von Inglehard

Arbeit mit Kommentaren aus Zeitungen ab 1989 zum Eigentum in der DDR

Übersicht: Herkunft und Anteil der Akademiker an der Gesamtbevölkerung

Übersicht: Entwicklung von Produktivität und Außenhandel (Statistisches Jahrbuch der DDR, 1990)

Gegenüberstellung: Aufgaben der Betriebe in der DDR - Aufgaben der Gemeinden und der Gebietskörperschaften in der Bundesrepublik Deutschland

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

2.6 Überblick über wesentliche Stationen des Prozesses der deutschen Einigung

Zusammenbruch der DDR:

- Massenflucht über Ungarn und die Tschechoslowakei
- Ausweitung der Oppositionsbewegung nach Großdemonstrationen
- die Ablösung Honeckers, die Öffnung der Grenzen und der Fall der Mauer
- Übergangsregierungen und die ersten demokratischen Wahlen in der DDR
- Währungs- und Sozialunion, Neugründung der Länder und Einigungsvertrag: der Beitritt der DDR nach Art. 23 GG

Einigung mit den Siegermächten:

- Neuregelung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der Bundesrepublik
- "Zwei-Plus-Vier-Vertrag" und seine grundlegenden Bestimmungen (z.B. Verbleib der Bundesrepublik in der NATO)
- Deutsch-polnischer Grenzvertrag

Zeitungsberichte, Dokumentationen, Film- und Videoaufzeichnungen

SOZIALKUNDE

Vorwort: Die Sozialkunde in der Berufsoberschule dient der politischen Bildung. In Erweiterung und Vertiefung des Sozialkundeunterrichts an den vorausgegangenen Schulen soll sie die Schüler zum Verstehen der Politik führen, um sie zu befähigen, politische Sachverhalte möglichst rational zu beurteilen.

Der Sozialkundeunterricht strebt folgende **Ziele** an:

Bereitschaft,

- die freiheitliche demokratische Ordnung, wie sie im Grundgesetz und in der Verfassung des Freistaates Bayern festgelegt ist, zu bejahen und zu verteidigen;
- sich im gegebenen Fall für Freiheit, Frieden, Recht und Menschenwürde auch tätig einzusetzen;
- einen Sachverhalt von verschiedenen Seiten zu sehen sowie begründete Standpunkte und Werthaltungen anderer Menschen zu achten und zu tolerieren;
- demokratische Verantwortung zu übernehmen und Rechte und Pflichten in der Gesellschaft wahrzunehmen.

Fähigkeit,

- sich die für die Beurteilung eines Sachverhalts notwendigen Informationen zu beschaffen und anzueignen bzw. Informationsdefizite und Ungewißheiten zu beschreiben;
- Texte auszuwerten, aus Statistiken und Bildmaterial Sachinformationen zu entnehmen;
- Aussageweisen wie Ist- oder Soll-Aussagen, Beschreibungen, Erklärungen, Deutungen, Wertungen zu unterscheiden;
- Urteile auf Widersprüche, zugrundeliegende Wertvorstellungen und Interessen zu überprüfen;
- individuelle und soziale Bestimmungs- und Einflußfaktoren der politischen Urteilsbildung festzustellen;
- nach politischen Möglichkeiten zu fragen und die Kategorien des Wünschbaren einerseits, des Faktischen und Möglichen andererseits zu unterscheiden;
- gesellschaftlich-politische Sachverhalte zu gliedern, zu ordnen und Probleme zu erfassen;
- Hypothesen aufzustellen, Alternativen zu entwickeln und auf ihre Realisierbarkeit im jeweiligen Bedingungsfeld zu überprüfen;
- verstandene Sachverhalte mit angemessenen Methoden darzustellen und in Diagramme, Schaubilder, Übersichten oder Skizzen zu übertragen.

Erkennen

- der Mehrwertigkeit und Mehrdeutigkeit gesellschaftlich-politischer Erscheinungen und Vorgänge;
- der strukturellen, prozeßhaften und historischen Zusammenhänge gesellschaftlich-politischer Sachverhalte;
- des begrenzten bzw. verfälschten Aussagewertes einseitiger Beschreibungen und Erklärungen;
- von Herrschafts- und Machtstrukturen und -prozessen sowie von Konflikt- und Integrationsvorgängen in der Politik;
- der Notwendigkeit von Institutionen mit begrenzter Zwecksetzung und ordnungspolitischen Grundentscheidungen;
- der Notwendigkeit, Prioritäten zu setzen und Kompromisse einzugehen;
- der Wirkungen von Entscheidungsinhalten und Entscheidungsverfahren auf die beteiligten und betroffenen Menschen;
- der Relativität jeder politischen Problemstellung;
- der Leistungsfähigkeit von Methoden und theoretischen Ansätzen und den in ihnen enthaltenen Wertungen;
- der Aussagekraft von Darstellungsformen.

Der Sozialkundeunterricht ist am **Verfassungsauftrag** allgemeinverbindlicher Erziehungsziele ausgerichtet. Die Vermittlung sozialkundlicher Inhalte ist immer auch wertbezogen. **Unverrückbare Wertmaßstäbe** sind deshalb die Grundsätze der Menschenwürde, der Freiheit und Gerechtigkeit, des Friedens und der Toleranz auf der Grundlage des Menschenbildes des Grundgesetzes und der Bayerischen Verfassung.

Der Sozialkundeunterricht soll beim Schüler auch Freude und Interesse an der **Auseinandersetzung mit politischen Fragen** wecken und entwickeln. Affektive Lernziele unterliegen jedoch in der politischen Bildung der verstandesmäßigen Erkenntnis und Steuerung.

Der Lehrplan baut auf die bis zu einem mittleren Bildungsabschluß erworbene **politische Grundbildung** sowie auf dem Sozialkundeunterricht der Berufsschule auf. Es wird vorausgesetzt, daß die Schüler insbesondere das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland, politische Prozesse und Wertvorstellungen sowie die Außen- und internationale Politik in den Grundzügen kennen und sich mit den Hauptaspekten der Arbeits- und Berufspolitik sowie der Wirtschafts- und Sozialpolitik beschäftigen haben.

Ausgehend von politischen Themen der Berufs- und Arbeitswelt sollen **ordnungspolitische Grundlagen** und berufsbezogene Kenntnisse der **Wirtschafts- und Sozialpolitik** vermittelt werden. Daran schließen sich die Grundzüge des **politischen Systems** der Bundesrepublik Deutschland an. Damit wird in der Stufe II ein **praxisbezogenes Grundlagenwissen** vermittelt, das sowohl für die ausscheidenden Schüler als auch für die ihren Bildungsgang fortsetzenden Schüler bedeutsam ist. In der Stufe III werden dem Ziel der **Studierfähigkeit** entsprechend auch andere

politische Ordnungen unter Berücksichtigung der jeweils zugrunde liegenden normativen Wertvorstellungen stärker theoriebezogen behandelt. Der abschließende Themenbereich führt die bis zu einem mittleren Bildungsabschluß vermittelten grundlegenden **außenpolitischen Kenntnisse** dadurch fort, daß er die zunehmenden internationalen Verflechtungen und die Stellung der Bundesrepublik Deutschland in Europa und in der Welt umfaßt.

Politische Sachverhalte sind immer komplex, sie werden vom Schüler oft als diffus und wenig strukturiert erfahren. Oft werden an ihn einfache, monokausale, klischeehafte und ideologisch einseitige Erklärungsmuster herangetragen. Einsichtige **Strukturierung und klare Begriffsbildung**, verbunden mit wirklichkeitsnaher **Anschaulichkeit** und aktuellen Beispielen sind folglich **wesentliche Aufgaben des Unterrichts**. Dabei ist stets von den - auch beruflichen - Erfahrungen und Kenntnissen der Schüler auszugehen, um die einzelnen Sachbereiche in den politischen Kausalitätszusammenhang zu stellen. Außerdem sind bei allen dafür geeigneten Lernzielen **geschichtliche Kenntnisse** zu aktivieren, zu ergänzen und gezielt im Unterricht zu verwerten.

Der Unterricht in der Berufsoberschule soll die Schüler zur **Studierfähigkeit** hinführen. Die Fülle der politischen Informationen, die auf den Bürger einströmt, verlangt gerade vom Sozialkundeunterricht, daß Wege aufgezeigt werden, diese Informationen einzuordnen und sie zu bewerten. Besonderes Gewicht ist auf die **Anleitung zum selbständigen Arbeiten** und auf das **Einüben methodenbezogener Kenntnisse und Fähigkeiten** zu legen. Es sind deshalb vorwiegend Unterrichtsformen zu wählen, die den **selbständigen Umgang der Schüler mit Quellen, Materialien und Sekundärliteratur** verlangen.

Die allgemeinen Ziele der politischen Bildung, die Lernziele und Lerninhalte sind **grundsätzlich verbindlich** und stehen in einem Sinnzusammenhang. Im Unterricht sollten deshalb bei jeder geeigneten Gelegenheit **grundlegende Einsichten und Fähigkeiten** herausgearbeitet werden.

Ein zeitnaher und lebendiger Unterricht bedient sich konkreter, der Wirklichkeit entnommener und dem Verständnis des Schülers zugänglicher **Beispiele**. Auf **aktuelle politische Anlässe und Ereignisse von politischer Bedeutung** ist deshalb auch außerhalb der ausgewiesenen Lerninhalte, jedoch unter Beachtung der allgemeinen Ziele der politischen Bildung, einzugehen.

Stufe II

Lerngebiete: 1 Wirtschafts- und Sozialpolitik	28 Std.
2 Das politische System der Bundesrepublik Deutschland	<u>28 Std.</u>
	56 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Wirtschafts- und Sozialpolitik		28 Std.
1.1 Überblick über die Wirtschaftssubjekte und ihre Zielsetzungen	Private Haushalte (Nutzenmaximierung) Unternehmen (Gewinnmaximierung) Staat (Gemeinwohl) Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage	Haushaltsbuch als praktisches Beispiel Diskussion aktueller Beispiele und Probleme anhand von Zeitungsberichten Darstellung mit Graphiken und Statistiken Hinweis auf die Rolle der Werbung
1.2 Fähigkeit, den Wirtschaftskreislauf mit seinen Sektoren und Strömen darzustellen	Geld- und Güterströme Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung Güterarten und Märkte	Auswertung von Fachliteratur und Zeitungsberichten zur Wirtschaftspolitik und zur Stellung der Deutschen Bundesbank
1.3 Kenntnis ordnungspolitischer Grundentscheidungen	Grundsätzliche Unterschiede zwischen Planwirtschaft - freier Marktwirtschaft - sozialer Marktwirtschaft Grundentscheidungen des GG	Merkmale erarbeiten Vergleichende Gegenüberstellung im Tafelbild

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1.4 Kenntnis der wesentlichen Elemente der sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland

Soziale Marktwirtschaft:
 - freiheitliche und soziale Ordnungsprinzipien, z.B. Vertragsfreiheit, Gewerbefreiheit, Sozialpflichtigkeit des Eigentums
 - Sicherung des Wettbewerbs, z.B. Kartellverbot
 - staatliche Maßnahmen zur Konjunkturbeeinflussung, z.B. Subventionen, Steuerpolitik
 - sozialstaatliche Maßnahmen, z.B. Hilfen zur Vermögensbildung

Reden von Ludwig Erhard
 Erläuterung an aktuellen Beispielen

Statistiken

1.5 Einsicht in Bedeutung und Grenzen der sozialen Sicherung

Erweiterung der staatlichen Sozialfunktion anstelle ständischer Sicherung: Sozialstaatsprinzip als Verfassungsauftrag
 Grundlagen (normative Grundentscheidungen in GG und BayVerf.)

Erarbeiten eines Schemas

Überblick über das System der sozialen Sicherung

Siehe v.a.: Artikel aus dem GG (Art. 2 Abs. 1 GG, Art. 14 und Art. 15 GG) und Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts (BVerfGE 4, 15/17f; 50, 338)

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

	<p>Sicherung der Arbeitnehmer durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesetze (Mitbestimmungsgesetz und Betriebsverfassungsgesetz, Arbeitsschutz und Kündigungsschutz, Mutterschutz u.a. Gesetze) - Vereinbarungen (individuell, z.B. Arbeitsvertrag; kollektiv, z.B. Tarifvertrag) 	<p>Gesetzestexte: Arbeitsgesetzgebung, Mitbestimmungsgesetz</p>
1.6 Überblick über Bereiche der sozialen Sicherung und aktuelle Problemstellungen	<p>Bereiche der sozialen Sicherung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sozialversicherungen, Versorgung, Sozialfürsorge - sozialstaatliche Leistungspolitik, z.B. Wohn- und Kindergeld - Einkommens- und Vermögensbildung <p>Grenzen der staatlichen Sozialfunktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wirtschaftliche Leistungsfähigkeit - Einschränkung der Eigenverantwortung 	<p>Diskussion anhand aktueller Beispiele</p> <p>Erarbeiten eines Schemas</p> <p>Aktuelle Beispiele und Fallanalysen Quellentexte zur Gesundheitsreform und zur Reform der Altersversicherung bzw. zu aktuellen Problemstellungen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1.7 Einblick in wirtschafts- und sozialpolitische Aufgaben und Herausforderungen für das vereinte Deutschland der Gegenwart	<p>Aufgaben aufgrund der Vereinigung (Angleichung der Lebensbedingungen zwischen alten und neuen Ländern):</p> <ul style="list-style-type: none"> - wirtschaftliche Konsolidierung und Sanierung sowie Neuaufbau der Betriebe - Umweltschutz - Verkehrs- und Energiepolitik - Forschungsförderung und technischen Innovation - Einbindung der neuen Länder in die EG 	<p>Analyse verschiedener Bereiche der ehemaligen DDR: z.B. Renten, Gesundheitswesen</p> <p>Heranziehen des jeweils aktuellen Konjunkturgutachtens Berichte der Treuhand 1990 ff. Zeitungsberichte zum Ausmaß der Umweltverschmutzung und -gefährdung sowie der ökologischen Altlasten, vor allem in den neuen Bundesländern Aussagen zu Grenzen des Wachstums, ihr Wandel und ihre Differenzierung seit Beginn der 70er Jahre Diskussion unterschiedlicher Ansätze und Prognosen Stenographische Protokolle der Haushaltsdebatten im Bundestag 1990 ff. Quellenarbeit: Haushalts- und Nachtragshaushaltsgesetze 1980 ff.</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

- 2 Das politische System der Bundesrepublik Deutschland

28 Std.

- 2.1 Kenntnis der im Grundgesetz getroffenen normativen und staatsorganisatorischen Entscheidungen und ihres historischen Hintergrunds

Das Grundgesetz als Ergebnis der Erfahrungen mit der Weimarer Verfassung, mit dem Nationalsozialismus und dem Sozialismus:

- normative Bindung allen staatlichen Handelns an Menschenwürde und Grundrechte
- unabänderliche Verfassungsbestimmungen
- Bestimmungen über die Verfassungsorgane, ihre grundsätzlichen Aufgaben und ihre gegenseitige Zuordnung: Grundsätze der repräsentativen Demokratie
- "abwehrbereite Demokratie": Schutzbestimmungen und Verteidigungsmöglichkeiten

Quellenarbeit mit dem Text des Grundgesetzes: ausgewählte Artikel
Graphische Darstellungen zum Staatsaufbau:
- Weimarer Republik
- Bundesrepublik Deutschland
Auszüge aus dem jeweils aktuellen Verfassungsschutzbericht

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2.2 Einsicht in die Bestimmungselemente der demokratischen Ordnung des GG und in das ihm zugrundeliegende Menschenbild	<p>Menschenbild des GG (Individualität und Gemeinschaftsbezogenheit)</p> <p>Grundlegende Prinzipien der freiheitlichen demokratischen Grundordnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschenrechte und Grundrechte als "vorstaatliches", unmittelbar geltendes Recht - Volkssouveränität und ihre Ausübung vor allem durch Wahlen - Gewaltenteilung (Gewaltenver-schränkung/-balance) - Verantwortlichkeit der Regierung - Gesetzmäßigkeit der Verwaltung - Unabhängigkeit der Gerichte und demokratische Legitimation der Gesetze - Mehrparteienprinzip und Chancengleichheit der Parteien - Recht auf Bildung und Ausübung von Opposition - Zusammenhang mit einer pluralistischen Gesellschaftsordnung (konkurrierende Willensbildung und demokratische Entscheidungsverfahren - Gemeinwohlorientierung) 	<p>Art. 1 - 18 GG</p> <p>Auswerten der Urteile des Bundesverfassungsgerichts zu den Parteienverboten 1952 und 1956 (SRP, DKP)</p> <p>Quellenarbeit: "offene Gesellschaft" (Popper) contra gesellschaftlicher Determinismus: Texte zum SED-Parteiprogramm und von SED-Parteitag bis 1989</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

2.3 Einsicht in das Wesen und den Ablauf politischer Herrschaftsausübung im demokratischen Staat

Politik als notwendiges Handeln zur Gestaltung der öffentlichen Ordnung mit dem Anspruch auf allgemeine Verbindlichkeit
Demokratisches Gesetzgebungsverfahren:

- Meinungsbildung
- Ringen der beteiligten politischen Kräfte um Einfluß, insbesondere die Rolle der Verbände und der politischen Parteien, gemäß ihrem verfassungsmäßigen Auftrag
- die Funktionseinheit "regierende Mehrheit" als Wesensmerkmal der parlamentarischen Demokratie
- der Abgeordnete im Spannungsfeld von Partei, Fraktion und Wählerauftrag: das "freie Mandat"
- Gestaltungsauftrag und Verantwortlichkeit der Bundesregierung
- das Parlament (der Bundestag) als zentrales Gesetzgebungsorgan: Aufgaben und Möglichkeiten von Mehrheit und Opposition

Darstellen an Beispielen von Gesetzesvorhaben (ge-scheitert, abgeändert, durchgeführt) aus den Bereichen Sozialpolitik und Umweltpolitik
Gespräche mit Abgeordneten des Wahlkreises

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2.4 Einsicht in die Stellung des einzelnen Staatsbürgers als Regierter und in seine Möglichkeiten der Partizipation	<p>Freiheitsgarantie als Schutz vor staatlichen Übergriffen und vor Zwang zur politischen Aktivität Mitgestaltung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmung von aktiven Grundrechten - Mitarbeit in politischen Organisationen: Schritte zur Meinungsbildung, Voraussetzungen und Möglichkeiten des Einflusses - Ausübung des Wahlrechts: Wahlmöglichkeiten, Wahlrechtsgrundsätze und Wahlverfahren 	Diskussion über Möglichkeiten und Grenzen demokratischen Protests anhand aktueller Beispiele: die "Politikunfähigkeit" radikaler Randgruppen Heranziehen von Analysen der Forschungsgruppe Wahlen
2.5 Bewußtsein der Bedeutung und der Wechselwirkung von Rechtsstaatlichkeit und Demokratie	<p>Elemente der materiellen Rechtsstaatlichkeit und Merkmale des demokratischen Rechtsstaats:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Garantie der Freiheitsrechte als "überpositives" Recht zum Schutz des Bürgers - Rechtssicherheit und Rechtsgleichheit - Gewaltenteilung, Bundesverfassungsgerichtsbarkeit, Verwaltungsgerichte: Kontrolle und Wahrung der Verfassungsmäßigkeit staatlichen Handelns 	Aktualisierung der Idee der Rechtsstaatlichkeit an konkreten Beispielen aus dem Lebenskreis der Schüler Rolle des Bundesverfassungsgerichts an Beispielen (Klage gegen das Volkszählungsgesetz oder das Wahlrecht) Bewußtsein wecken für die Bereiche, in denen die Schüler unmittelbar staatlichem Handeln begegnen

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

2.6 Einsicht in Bedeutung und Wirkungsmöglichkeiten der Massenmedien für demokratische Willensbildung und Entscheidung	<ul style="list-style-type: none"> - Kennzeichen rechtsstaatlichen Verwaltungshandelns (z.B. Gesetzesvorbehalt, Verhältnismäßigkeit) - Rechtsweggarantie und Bestimmungen zur rechtsstaatlichen Gerichtsbarkeit; Unabhängigkeit der Richter - Ordnungs- und Leistungsverwaltung, Wirtschafts- und Organisationsverwaltung, politische Verwaltung <p>Grundlagen der Medienarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundrecht der Meinungsfreiheit - Notwendigkeit der Information in der Demokratie - Auskunftspflicht der Exekutive - Presserecht <p>Wirkungsmöglichkeiten der Medien durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einflußnahme auf politische Entscheidungen - Herstellung von Öffentlichkeit - Meinungsbildung - Bereitstellen von Information und Kommentar 	<p>Art. 5 GG</p> <p>Referate bzw. Gruppenarbeit: Vergleich von Meldungen verschiedener Medien zum selben Thema bzw. Ereignis</p> <p>Arbeit mit Fallbeispielen</p> <p>Ausgewählte Bestimmungen</p>
--	--	---

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

2.7 Einsicht in die föderalistische Struktur der staatlichen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland und in ihre Bedeutung	Gründe für den föderativen Staatsaufbau Zuständigkeiten und Aufgaben des Bunds und der Länder: - bei der Gesetzgebung - beim Vollzug der Gesetzgebung als "eigener Angelegenheit" der Länder durch entsprechende Verwaltungsvorschriften Entwicklungstendenzen im föderalistischen Aufbau (z.B. "kooperativer Föderalismus", Zentralisierungsbestrebungen im Zuge des europäischen Einigungsprozesses)	Diskussion aktueller Probleme, auch in den Beziehungen zwischen Bayern und der Europäischen Gemeinschaft. Neuentdeckung der Eigenständigkeit von Regionen.
---	--	--

Schulversuch Dreistufige Berufsoberschule

SOZIALKUNDE, Stufe III

Lerngebiete: 1 Politische Wertvorstellungen und Grundordnungen	26 Std.
2 Strukturen und Prozesse internationaler Politik	<u>26 Std.</u>
	52 Std.

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1	Politische Wertvorstellungen und Grundordnungen		26 Std.
1.1	Einblick in die Entstehung von Theorien und Ideologien	<p>Theoretische Ansätze:</p> <ul style="list-style-type: none">- normative- empirisch-analytische- dialektisch-kritische <p>Normativ-politische Grundpositionen (z.B. Liberalismus, Kommunismus, Sozialismus):</p> <ul style="list-style-type: none">- historischer Hintergrund- politische Funktion- Grad der Realitätserfassung	<p>Theorie als ein Gefüge von Aussagen, die untereinander in angebbarer Beziehung stehen</p> <p>Quellen, z.B.:</p> <p>Kant: Kritik der reinen Vernunft</p> <p>Weber, Max: Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre</p> <p>Zusammenhang zwischen Politik und Ethik</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1.2 Überblick über die Entwicklung und die Strukturprinzipien demokratiethoretischer Grundkonzepte	<p>Demokratiethoretische Ansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Polisdemokratie (Platon und Aristoteles) - radikaldemokratisch (Rousseau) - parlamentarisch-repräsentativ (Repräsentationstheorie von J. Locke, Gewaltenteilungslehre von Montesquieu, Analyse durch Tocqueville)) - demokratisch-zentralistisch (Marx, Lenin) 	<p>Aristoteles: Politik Platon: Politeia, Politikos Rousseau: Gesellschaftsvertrag</p> <p>Montesquieu: Vom Geist der Gesetze Locke: 2 Abhandlungen über die Regierung</p> <p>Lenin: Staat und Revolution Tocqueville: Über die Demokratie in America Marx: Der Bürgerkrieg in Frankreich</p>
1.3 Fähigkeit, die den verschiedenen demokratiethoretischen Ansätzen zugrundeliegenden Wertentscheidungen festzustellen	<p>Unterschiedliche Einstellungen hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschenbild - Verhältnis von Freiheit und Gleichheit - Verhältnis von Staat und Gesellschaft (Legitimation von Herrschaft, Partizipation der Bürger, Gemeinwohlbildung) 	<p>Quellenarbeit: Vertiefung hermeneutischer Verfahren - unter Rückgriff auf Themen des Geschichtsunterrichts</p> <p>Dieses Lernziel ist im Zusammenhang mit dem vorhergehenden bzw. in es integriert zu behandeln.</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1.4 Kenntnis der Strukturprinzipien der pluralen Demokratie und der ihr zugrundeliegenden Wertentscheidungen

Pluralismuskonzeption als Weiterentwicklung der liberalen Demokratieauffassung:
 - Grundsätze der modernen Pluralismustheorie
 - Konflikt und Konsens
 - Möglichkeiten und Grenzen der angewendeten Verfahren in der Praxis

Quellentexte aus: "Der Föderalist" von James Madison, 1787
 Rechte und linke Kritik am pluralistischen System sollte anhand praktischer Beispiele dargestellt werden.
 Hinweis auf den Gruppenegoismus großer Interessensverbände

1.5 Überblick über die - Umsetzung politischer Theorien in politische Ordnungsformen

Politische Ordnungsformen:
 - parlamentarisch-repräsentative Systeme, z.B. Großbritannien
 - Präsidialsystem, z.B. USA, Frankreich
 - autoritäre, scheidemokratische Systeme, z.B. Bolivien, Kenia

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1.6 Kenntnis der Hauptaspekte der marxistischen Ideologie nach Lenin und Stalin sowie kritischer Einwände dagegen	<p>Marxismus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - historischer Materialismus - dialektischer Materialismus - Politökonomie <p>Besonderheiten des Leninismus und Stalinismus (z.B. Verlagerung des Klassenkampfes auf die internationale Ebene, Rolle der Partei, Sozialismus als Übergangsphase zum Kommunismus, Bürokratie und zentrale Planung)</p>	<p>Manifest der Kommunistischen Partei 1848 Heranziehen einschlägiger Hefte der Informationen zur politischen Bildung Marx: Die deutsche Ideologie; Vorwort zur Kritik der politischen Ökonomie; Auszüge aus "das Kapital" Engels: Grundsätze des Kommunismus Überprüfen der theoretischen Aussagen anhand der geschichtlichen Realität, insbesondere der Veränderung der sozialen Lage der Arbeiter nach den Sozialreformen im ausgehenden 19. Jahrhundert Hinweise auf Personenkult, Terrorherrschaft und Säuberungen nach 1936 sowie auf deren Auswirkungen auf die kommunistischen Parteien außerhalb der Sowjetunion Quellenarbeit in Auszügen: "Lied von der Partei", Verfassung der SU von 1936</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1.7 Kenntnis marxistisch-leninistischer Herrschaftssysteme und aktueller Probleme ihrer Transformation	Formen: - Maoismus - Reformkommunismus in Jugoslawien - Sowjetunion unter Breschnew - Übernahme durch Länder der dritten Welt, z.B. Tansania, Simbabwe - Kommunismus in Westeuropa - aktuelle Entwicklungen und Transformationstendenzen (z.B. in der Sowjetunion unter Gorbatschow)	Referat von Kardelj vom 28.5.1949 Verfassung der SU von 1961 Rede Chruschtschows vor dem 20. Parteitag der KPdSU Darstellung der Unterschiede an der Diskussion über die Regierungsbeteiligung der KPI und der KPF Stellungnahmen von KPI und KPF zum Einmarsch in Prag 1968
1.8 Überblick über Gründe für das Scheitern des sozialistischen Systems der DDR	Ökonomisches Versagen des Systems: - Fehlplanungen und Konzeptionsmängel - mangelnde Versorgung der Bevölkerung (im Vergleich zur Bundesrepublik) - mangelnde Produktivität und Innovationskraft Starrer bürokratischer Herrschaftsapparat: - Unterdrückung von Eigeninitiative und freier Entwicklung der Person - Überwachung und Bespitzelung - Verweigerung von Menschenrechten und Grundrechten	Analyse von Zeitungsartikeln zu politischen und wirtschaftlichen Gesamt- und Detaildarstellungen in bezug auf die DDR v.a. der 80er Jahre

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

Ideologisch-politische Unglaubwürdigkeit: Diskrepanz zwischen ideologischer Vorgabe und gesellschaftlicher Wirklichkeit

2 Strukturen und Prozesse internationaler Politik

26 Std.

2.1 Einsicht in Ursachen der Friedensgefährdung

Ursachen und Anlässe der Friedensgefährdung:
 - territoriale Probleme
 - Probleme ethischer oder religiöser Minderheiten
 - Bewußtsein der gravierenden sozialen Ungleichheit in der Bevölkerung
 - ideologische oder religiöse Überzeugungen mit Durchsetzungs- und alleinigem Wahrheitsanspruch
 - wirtschaftliche Probleme

Clausewitz: Krieg als Instrument der Politik
 Moltke: Krieg als Gottes Weltordnung
 Lenin: Krieg als revolutionäre Notwendigkeit
 Kant: Zum ewigen Frieden
 Kellogg-Pakt: Auszüge
 Truman: Über Besitz und Einsatz der ersten Atombombe
 Zeitungsartikel im Zusammenhang mit dem Golf-Krieg
 Charta der UNO
 Texte der Friedensbewegung 1980 ff.
 Fallstudien: Geschichtliche Analogien und Aktualität

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

2.2 Überblick über das Instrumentarium außenpolitischer Handlungsmittel	<p>Entwicklung und Formen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - traditionelle Instrumente (z.B. Geheimdiplomatie, politischer und wirtschaftlicher Druck) - bilaterale und multilaterale Verhandlungen und Verträge (z.B. regionale Sicherheitspakete, Freundschaftsverträge) - Wirtschaftshilfe und deren Entzug - Rolle der Öffentlichkeit und der Medien 	<p>Geheimdiplomatie - moderne Diplomatie im Vergleich Interessenkonflikt, -durchsetzung, -ausgleich, Kompromiß, Blockade, wirtschaftlicher Druck an einem aktuellen Beispiel</p> <p>Verlängerungs-, Normalisierungs-, Neuverteilungs-, Neuabkommen, z.B. UNO, KSZE</p>
2.3 Bewußtsein der Ziele und Grenzen nationalstaatlicher Außenpolitik im Rahmen internationaler Verflechtungen	<p>Konflikte und Konfliktregelungen im Wechsel von Konfrontation und Entspannung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ideologische und historische Ursachen des Ost-West-Konflikts - Militärstrategien der Bündnisse im Wandel, Rüstungsbegrenzung und Abrüstung - Aufgaben und Bedeutung deutscher Sicherheitspolitik 	<p>Präsident Truman über den Nordatlantik-Pakt (1949)</p> <p>Bundeskanzler Adenauer am 20.10.1950: Westintegration als Schutz vor dem Kommunismus</p> <p>J.F. Dulles: Strategie der massiven Vergeltung v. 12.1.1954</p> <p>Marschall Sokolowski: Strategie des massiven Kernwaffenkriegs (1965)</p> <p>Regierungserklärungen, z.B. von H. Kohl vor dem Deutschen Bundestag am 4.6.1987</p> <p>NATO-Doppelbeschluß</p> <p>INF-Vertrag (8.12.1987)</p> <p>SALT II-Abkommen u.a. aktuelle Abkommen und Maßnahmen der Umstrukturierung</p>

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

2.4 Einsicht in Aufgaben und Probleme staatlichen Handelns des vereinten Deutschland im Rahmen der europäischen Integration und der internationalen Beziehungen

Außenpolitische Aufgaben und Probleme des geeinten Deutschland:

- Vollendung der wirtschaftlichen und politischen Einigung Europas
- Neugestaltung der Beziehungen zur UdSSR und zu Osteuropa
- Fortentwicklung der Beziehungen zur Dritten Welt
- Bewältigung des modernen Flüchtlingsproblems

Quellenarbeit: Stenographische Protokolle des Deutschen Bundestags: Haushalts- und Nachtragshaushaltsdebatten 1989/90 ff.; Debatten zum Golfkrieg
 Medienbeiträge: EWS, gemeinsamer Markt 1992
 Diskussion in den Medien zu Maßnahmen gegen den Irak, zu Fragen des Einsatzes der Bundeswehr außerhalb des Bereichs der NATO
 Übersichten: internationale Schuldenkrise und Vorschläge bzw. Maßnahmen zu ihrer Bewältigung

Anlage

Die Mitglieder der Lehrplankommission waren:

LPK Deutsch

Assmann, Hans
Brunner, Hermann
Emmert, Hans
Neuberger Dr., Johann
Mittenzwei, Evelyn
Weidinger, Dorothea
Baumgartner, Wilhelm

FOS Augsburg
BAS Ansbach
FOS Ansbach
BOS Kempten
BOS Regensburg
ISB
ISB

LPK Geschichte/Sozialkunde

Arnold, Manfred
Gutbier, Günther
Heinlein, Brigitte
Rhau, Reiner
Wiener, Heinrich
Weidinger, Dorothea

BOS Regensburg
BOS Altötting
BOS Altötting
FOS Ansbach
FOS Nürnberg
ISB

Rechtsgrundlage

Rechtsgrundlage des Versuchs ist die Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 11. April 1990 Nr. IV/12 - 13/30 586 (Schulversuch zur Erprobung der Dreistufigen Berufsoberschule, KWMBI I S. 122), geändert durch Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst vom 9. Juli 1991 Nr. VII/12-13/99244. Sie hat folgenden Wortlaut:

"Auf der Grundlage der Art. 58 bis 60 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) wird der Schulversuch Dreistufige Berufsoberschule nach Maßgabe folgender Zielrichtung und Regelungen durchgeführt:

1. Ziel des Schulversuchs
Mit dem Schulversuch soll ein dreijähriger, inhaltlich in sich geschlossener Bildungsgang erprobt werden, der Hauptschulabsolventen nach Erwerb des qualifizierten beruflichen Bildungsabschlusses (Art. 19 Abs. 3 BayEUG) zu einer Hochschulreife führt: nach zwei Jahren zur Fachhochschulreife, nach drei Jahren zur fachgebundenen, mit Zusatzprüfung zur allgemeinen Hochschulreife.
2. Versuchsschulen
Der Schulversuch wird in der Ausbildungsrichtung Technik (...) durchgeführt. In den Schulversuch können vom Staatministerium für Unterricht und Kultus im Einzugsbereich der Versuchsschule liegende Berufsaufbauschulen einbezogen werden.
3. Aufnahme
 - 3.1 Die notwendige schulische und berufliche Vorbildung besitzt,
 - für die Aufnahme in die Stufe I, wer den qualifizierten beruflichen Bildungsabschluß,
 - für die unmittelbare Aufnahme in die Stufe II, wer einen mittleren Schulabschluß und eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem mindestens zweijährigen anerkannten Ausbildungsberuf,
 - für die unmittelbare Aufnahme in die Stufe III, wer eine Fachhochschulreife und eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem mindestens zweijährigen anerkannten Ausbildungsberuf nachweist. § 3 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 4 BOSO finden keine Anerkennung.
 - 3.2 Die berufliche Vorbildung muß für die Ausbildungsrichtung einschlägig sein.
 - 3.3 Die Aufnahme in die Dreistufige Berufsoberschule erfolgt nur zu Beginn des Schuljahres.
 - 3.4 Die Probezeit umfaßt das erste Schulhalbjahr.

- 3.5 Wechselt ein Schüler der Dreistufigen Berufsoberschule in die Berufsaufbauschule, Fachoberschule oder Berufsoberschule, so gilt der Besuch der entsprechenden Stufe des Schulversuchs insbesondere hinsichtlich der Ausbildungszeiten, der Wiederholungsmöglichkeiten und der Möglichkeiten zur Teilnahme an der jeweiligen Abschlußprüfung als Besuch der jeweiligen Schulart. Entsprechendes gilt beim Wechsel aus den genannten Schulen in die Dreistufige Berufsoberschule. Die Aufnahmebestimmungen bleiben unberührt.
4. Inhalte des Unterrichts
Für die Dreistufige Berufsoberschule gelten die Stundentafel (...) und die vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus hierfür erlassenen Lehrpläne.
5. Grundsätze des Schulbetriebs
- 5.1 Klassenbildung
Die Klassen- und Gruppenbildung bedarf der Genehmigung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Die Zahl der Schüler einer Klasse soll nicht mehr als 26 betragen.
- 5.2 Höchstausbildungsdauer
Die Höchstausbildungsdauer beträgt fünf Jahre. Werden nur zwei Stufen oder wird nur eine Stufe besucht, so beträgt die Höchstausbildungsdauer vier bzw. drei Jahre.
6. Leistungsnachweise
- 6.1 Schulaufgaben
Die Fächer und die Zahl der Schulaufgaben bestimmen sich nach Anlage 3.
- 6.2 Facharbeiten
In der Stufe II ist eine Facharbeit anzufertigen. Der Schüler wählt in einem Schulaufgabenfach, in dem er mindestens ausreichende Leistungen aufweist, im Einvernehmen mit dem Lehrer das Thema. Zum Thema der Facharbeit kann zusätzlich eine mündliche Prüfung abgehalten werden, deren Ergebnis in die Bewertung der Facharbeit eingeht.
7. Vorrücken
Das Vorrücken in die nächsthöhere Stufe setzt die Vorrückungserlaubnis der vorausgehenden Stufe der Dreistufigen Berufsoberschule oder den vorausgehenden Stufe entsprechenden Abschluß (Fachschulreife bzw. Fachhochschulreife) voraus. Schüler, die die Stufe II des Schulversuchs an einer Fachoberschule durchlaufen haben, können nur nach erfolgreich abgelegter Fachhochschulreifeprüfung in die Stufe III vorrücken.

8. Prüfungen

8.1 Teilnahme an Prüfungen

Schüler der Stufe II, die den Schulversuch an einer Berufsoberschule besuchen, können, Schüler der Stufe II, die den Schulversuch an einer Fachoberschule besuchen, müssen die Fachhochschulreifeprüfung ablegen. Schüler der Stufe III nehmen an der Prüfung zum Erwerb der fachgebundenen Hochschulreife teil.

8.2 Fächer der schriftlichen Prüfung*

Schriftlich geprüft wird in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und nach Wahl des Schülers Physik oder Technologie/Informatik. Der Schüler muß seine Wahl spätestens bis zum 1. März dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses mitteilen.

8.3 Noten der Prüfungszeugnisse

Die Noten des Zeugnisses der Fachhochschulreife bzw. der fachgebundenen Hochschulreife ergeben sich aus den Jahresfortgangsnoten der Stufe II bzw. der Stufe III und den in der Prüfung erzielten Leistungen.

8.4 Ergänzungsprüfung

Durch die erfolgreiche Ablegung einer Ergänzungsprüfung in Französisch oder Latein können Absolventen der Stufe III die allgemeine Hochschulreife erlangen.

8.5 Fachschulreifeprüfung

Schüler der Stufe I können auf Antrag die Fachschulreifeprüfung gemäß §§ 38 bis 50 BASO an einer gegebenenfalls von der Schulaufsicht bestimmten öffentlichen Berufsaufbauschule ablegen. Die in der Stufe I festgesetzten Jahresfortgangsnoten gelten dabei als Jahresfortgangsnoten gemäß § 40 Satz 1 BASO.

8.6 Prüfung für andere Bewerber

Prüfungen für andere Bewerber werden an Dreistufigen Berufsoberschulen nicht abgehalten.

9. Zeugnisse

Für die Zeugnisse sind die vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus herausgegebenen Muster zu verwenden. Die Zeugnisse der Fachhochschulreife, der fachgebundenen Hochschulreife und der allgemeinen Hochschulreife verleihen die gleichen Berechtigungen wie die vom Fachoberschulen und Berufsoberschulen erteilten Zeugnisse.

Verordnung zur Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst vom 9. Juli 1991 Nr. VII/12-13/99244

10. Elternvertretung
Ein Elternbeirat wird an Dreistufigen Berufsoberschulen nicht eingerichtet.
11. Schulaufsicht
Die unmittelbare Schulaufsicht über die Dreistufige Berufsoberschule obliegt dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Dieses kann zur Ausübung der Aufsicht die Ministerialbeauftragten für die Fachoberschulen und die Regierungen heranziehen.
12. Geltung der BOSO
Soweit keine abweichenden Regelungen getroffen sind, gilt für die Dreistufige Berufsoberschule die Schulordnung für die Berufsoberschulen in Bayern (BOSO) entsprechend.
13. Beirat
Beim Staatsministerium für Unterricht und Kultus wird ein Beirat eingerichtet, der bei der Durchführung des Schulversuchs beratend mitwirkt. Dem Beirat gehören die Leiter der Versuchsschulen, ein Ministerialbeauftragter für die Fachoberschulen, ein Schulaufsichtsbeamter der Regierung von Oberbayern, zwei Vertreter des Staatsinstituts für Schulpädagogik und Bildungsforschung, die zuständigen Referenten des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, vier weitere vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus berufene Sachverständige und (nach Beginn des Schulversuchs) zwei Schüler an.
14. Wissenschaftliche Begleitung
Die wissenschaftliche Begleitung des Schulversuchs obliegt dem Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung.
15. Dauer des Schulversuchs
Der Schulversuch beginnt mit dem Schuljahr 1990/91 und endet spätestens mit dem Schuljahr 1994/95. Die Stufe I wird ab dem Schuljahr 1990/91, die Stufe II ab dem Schuljahr 1991/92, die Stufe III ab dem Schuljahr 1992/93 geführt. Der Eintritt in die Stufe I ist letztmals zum Schuljahr 1992/93, in die Stufe II letztmals zum Schuljahr 1993/94 und in die Stufe III letztmals zum Schuljahr 1994/95 möglich."

Bezug nur direkt von:

Alfred Hintermaier

Nur Auszug aus unserer Werbeliste!

OFFSETDRUCKEREI + VERLAG

Edlingerplatz 4 · 8000 München 90 · Telefon 089 / 651 5545 · FAX 089 / 651 89 10

BERUFSAUFBBAUSCHULE

Lehrpläne:

Religionslehre - Geschichte - Deutsch -
Englisch - Mathematik - Chemie - Physik -
Wirtschaftslehre - Biologie. 1987
Ethik. 1982
Sport. 1984

Handreichungen für Lehrer:

Bilanzrichtliniengesetz u. Schulkontenrahmen.
Bd.1: Industrie. 1989.
Biologie. Schülerversuche. 1987.
Englisch. 1989.
Mathematik. 1989.
Schulkontenrahmen - Industrie. 1991.

BERUFSFACHSCHULE

Lehrpläne:

ALLGEMEINBILDENDE FÄCHER

Deutsch. Jgst. 10 - 12. 1990.
Ethik. 1982.
Evang. Religionslehre. 1977.
Kath. Religionslehre. 1978.
Sozialkunde. 1992. in Vorb.
Sport. 1984.

Ausbildungsrichtung FREMDSPRACHENBERUFE:

Deutsch. Jgst. 1 - 2. 1989.
Englisch. Jgst. 1 - 2. 1982.
Französisch. Jgst. 1 - 2. 1982.
Italienisch. Jgst. 1 - 2. 1982.
Fremdsprachliche Kurzschrift. 1983.
Russisch. Jgst. 1 - 2. 1982.
Spanisch. 1982.
Technik. 1984.
Wirtschaft. Jgst. 1 - 2. 1982.

Ausbildungsrichtung BEKLEIDUNGSTECHN. ASSISTENTEN:

Berufliche Fächer. Jgst. 11 u. 12. 1988.

Ausbildungsrichtung GEIGEN- u. ZUPFINSTRUMENTENBAU:

Jgst. 10 - 13. 1990.

Ausbildungsrichtung GOLD- UND SILBERSCHMIEDE

Jgst. 10 - 12. 1990.

Ausbildungsrichtung HAUSWIRTSCHAFT:

Jgst. 10. 1989. Zur Erprobung freigegeben.
Jgst. 11 - 12. Wahlpflichtfächergr. II. 1991.
Jgst. 11 - 12. Wahlpflichtfächergr. III. 1992.

Ausbildungsrichtung HOLZBILDHAUER:

Jgst. 10 - 12. 1987. Zur Erprobung freigegeben.

Ausbildungsrichtung HOTELBERUFE:

Berufliche Fächer (Pflichtfächer). Jgst. 10 (1-jährig) 1985. Zur Erprobung freigegeben.

Ausbildungsrichtung KAUFM. ASSISTENTEN:

Schwerpunkt: Datenverarbeitung Jgst. 11 u. 12. 1990.
Schwerpunkt: Sekretariat. Jgst. 11 u. 12. 1991.
Kurzschrift u. Maschinenschriften. 1988.

Ausbildungsrichtung KERAMIKER.

Jgst. 10 - 12. 1988.

Ausbildungsrichtung KINDERPFLEGE:

Jgst. 10 - 11. 1991.

Ausbildungsrichtung MASCHINENBAU:

- Lehrplanentwurf. 1978

Ausbildungsrichtung MUSIK. Jgst. 10 u. 11. 1990.

Ausbildungsrichtung SOZIALWESEN. Jgst. 10. 1991.

dto. Jgst. 11. 1992.

Ausbildungsrichtung TEXTILTECHNISCHE PRÜFASSISTENTEN. 1989.

GESUNDHEITSWESEN:

Ausbildungsrichtung BESCHÄFTIGUNGS- UND ARBEITSTHERAPIE. 1990.

Ausbildungsrichtung

DIÄTASSISTENT / DIÄTASSISTENTIN. 1989.

Ausbildungsrichtung KRANKENGYMNASTIK. 1985.

Ausbildungsrichtung KRANKENPFLEGE:

Krankenpflege. Jgst. 1 - 3. 1982. Zur Erprobung freigegeben.

Ausbildungsrichtung KRANKEN- u. KINDERKRANKENPFLEGE:

Berufs-, Gesetzes- u. Staatsbürgerkunde.
Jgst. 1 - 3. 1982. Zur Erprobung freigegeben.
Psychologie, Pädagogik, Soziologie. 1992. in Vorb.

Ausbildungsrichtung KRANKENPFLEGE. 1992.

Ausbildungsrichtung KINDERKRANKENPFLEGE. 1992. in Vorb.

Ausbildungsrichtung MASSAGE. 1985.

Ausbildungsrichtung MEDIZINISCH-TECHNISCHE ASSISTENTEN / LABOR. 1989.

Ausbildungsrichtung MEDIZINISCH-TECHNISCHE ASSISTENTEN / RADIOLOGIE. 1988.

Ausbildungsrichtung PHARMAZEUTISCH-TECHNISCHE ASSISTENTEN. 1987.

Handreichungen für Lehrer:

Deutschunterricht an Berufs- u. Berufsfachschulen:

Bd.1: Deutschunterricht an BS f. Schüler m. Mittl. Schulabschl. u. Abitur. 1987.
Bd.2: Literaturunterricht an BS und BFS. 1991.
Englisch (Wahlfach). 1989.
Ethik. 1987.
Sozialkunde, Teil 1, Richtzielbereich 1 - 5. 1977.
Sozialkunde, Teil 2, Richtzielbereich 6 - 9. 1978.

Ausbildungsrichtung KAUFMÄNNISCHE ASSISTENTEN:

Bilanzrichtliniengesetz und Schulkontenrahmen.

Bd. 1: Industrie. 1990.

Bd. 2: Großhandel. 1990.

Bd. 3: Einzelhandel. 1992

Datenfernübertragung. 1992. in Vorb.

Datenverarbeitung für kaufmännische Schulen. 1987/1988.

Fibu per PC. 1992. in Vorb.

Organisation. 1990.

Planspieleinsatz. 1991.

Schulkontenrahmen - Industrie. 1987.

Schulkontenrahmen - Großhandel. 1988.

Schulkontenrahmen - Einzelhandel. 1991.

Tabellenkalkulation, Kaufm. Anwendungen. 1992. in Vorb.

Wirtschaftsenglisch. 1988.

Vorbereitung auf die Abschlussprüfung 1987.

- Betriebswirtschaft. 1987.

- EDV. 1987.

- Rechnungswesen. 1987.

- Sekretariat. 1987.

Abschlussprüfung 1987. 1988.

Abschlussprüfung 1988. 1988.

Abschlussprüfung 1989. 1989.

BERUFSOBERSCHULE

Lehrpläne:

- Arbeitslehre.** 1976.
Betriebswirtschaft. Ausbildungsrichtung Wirtschaft. 1988.
Biologie. Ausbildungsrichtung Hauswirtschaft u. Sozialpflege, Agrarwirtschaft. 1978.
Chemie. (Lehrpläne und Handreichungen) Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. 1980.
Chemie. Ausbildungsrichtung Hauswirtschaft und Sozialpflege. 1988.
Chemie. (Lehrpläne und Handreichungen) Ausbildungsrichtung Technik. 1980.
Deutsch. 1982.
Englisch. 1982.
Ethik. 1982 (auch f. and. Berufl. Schulen).
Evangelische Religionslehre. 1980. (auch für FOS).
Geschichte. 1984.
Informatik. Ausbildungsrichtung Technik. 1988.
Katholische Religionslehre. 1982. (auch für FOS).
Mathematik. nichttechn. Ausbildungsrichtung. 1986.
Mathematik. Ausbildungsrichtung Technik. 1985.
Produktionslehre. Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. 1979.
Physik. Technische Ausbildungsrichtungen. 1984.
Physik. Ausbildungsrichtungen Agrarwirtschaft, Wirtschaft, Hauswirtschaft und Sozialpflege. 1984.
Sozialkunde. 1978.
Volkswirtschaft. Ausbildungsrichtung Wirtschaft. 1979.
Wirtschaftsinformatik. Ausbildungsrichtung Wirtschaft. 1988.
Wirtschaftslehre. Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. 1978.
Wirtschaftslehre. Ausbildungsrichtung Hauswirtschaft und Sozialpflege. 1978.

Lehrpläne für die 3-stufige Berufsoberschule (Schulversuch)

- Deutsch.** Stufe I—III. 1991.
Geschichte. Stufe I—II. 1991.
Sozialkunde. Stufe II—III. 1991.
Mathematik. Stufe I—III. 1991.
Chemie. Stufe I—III. 1991.
Physik. Stufe I—III. 1991.
Englisch. Stufe I. 1991.
Informatik/Technologie. Stufe II. 1991.
Informatik/Technologie. Stufe III. 1992. in Vorb.

Handreichungen für Lehrer:

- Amerikakunde.** 1987.
Arbeitslehre. 1979.
Bilanzrichtliniengesetz und Schulkontenrahmen.
Bd. 1: Industrie. 1990.
Bd. 2: Großhandel. 1990.
Bd. 3: Einzelhandel. 1991.
Deutsch. 1984.
Englisch. 1976.
Ethik. 1987.
Informatik. 1977.
Mathematik. 1976.
Physik. 1976.

FACHAKADEMIEN

Lehrpläne:

- ALLGEMEINBILDENDE FÄCHER:**
Deutsch (für alle FAK außer Sozialpäd.). 1988.
Englisch. 1986.
Mathematik, technische Ausrichtung.
Mathematik, nichttechn. Ausrichtung. (Wahlfach) 1987.

AUSBILDUNGSRICHTUNG FOTODESIGN:

Alle für den Ausbildungsberuf spez. Fächer. 1992. in Vorb.

AUSBILDUNGSRICHTUNG FREMDSPRACHENBERUFE:

- Deutsch.** 1991.
Englisch. 1992.
Französisch. 1990.
Geisteswissenschaften. 1992.
Gerichts- und Behördenrminologie. 1984.
Landeskunde. 1984.
Naturwissenschaft (einschl. Medizin). 1984.
Rechtswesen. (In einem Heft mit Wirtschaft.) 1984.

Russisch. 1991.

Spanisch. 1991.

Italienisch. 1991.

Technik. 1987.

Wirtschaft. (In einem Heft mit Rechtswesen.) 1984.

AUSBILDUNGSRICHTUNG HAUSWIRTSCHAFT.

Alle f.d. Ausbild.Beruf spez. Fächer. 1981.

Werken. 1988.

AUSBILDUNGSRICHTUNG HEILPÄDAGOGIK.

Alle f.d. Ausbild.Beruf spez. Fächer. 1983.

AUSBILDUNGSRICHTUNG SOZIALPÄDAGOGIK:

Teil 1: Pflichtbereich: Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Deutsch, Sozialkunde, Biologie mit Gesundheitserziehung, Heilpädagogik, Jugendliteratur, Rechtskunde, Praxis und Methodenlehre. 1981.

Teil 2: Pflichtbereich: Kunst-, Werk-, Musikerziehung, Rhythmik, Sporterziehung. 1981.

Teil 3: Wahlpflichtbereich: Übungen zu den sozialpädagogischen Arbeitsfeldern, Musik-u. sportpäd. Übungen, Ergänzungsunterricht. 1981.

Teil 4: Theologie/Religionspäd. (evang.) 1981.

Teil 5: Theologie/Religionspädagogik (kath.) 1983.

Teil 6: Biologie mit Gesundheitserziehung. 1991.

Teil 7: Rechtskunde. 1991.

AUSBILDUNGSRICHTUNG WIRTSCHAFT:

Band 1: Betriebswirtschaft, Rechnungswesen, Volkswirtschaft, Recht, Organisation/Datenverarb., Wirtschaftsmathematik, Statistik. 1975.

Band 2: Betriebliche Funktionsbereiche. 1976.

Band 3: Sozialkunde. 1976.

Handreichungen:

ALLGEMEINBILDENDE FÄCHER.

Englisch. 1992. in Vorb.

Ethik. 1987.

AUSBILDUNGSRICHTUNG SOZIALPÄDAGOGIK:

Entwurf einer lernzielorientierten Handreichung f.d.prakt. Ausb. d. Erziehers. 1976.

FACHOBERSCHULEN

Lehrpläne:

Biologie. Ausbildungsrichtungen: Sozialwesen, Gestaltung, Technik/Schwerpunkt Land- und Forstwirtschaft. (Herausg. in Verb. m.einer Handr.) 1977.

Biologie. Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. 1985.

Chemie. Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. (Mit Ausstattungsliste.) 1980.

Chemie. Ausbildungsrichtung Sozialwesen, Gestaltung. 1980.
Chemie. Ausbildungsrichtung Technik. (Mit Ausstattungsliste.) 1979.

Chemie. Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege. 1980.

Darstellung, Gestaltungslehre/Kunstabstrachtung, Techn.

Zeichnen, Fachprakt. Ausbildung. Ausbildungsrichtung Gestaltung. 1981.

Deutsch. 1978.

Englisch. 1989.

Ethik. Gilt auch f. andere Berufl. Schulen. 1982.

Evangelische Religionslehre. 1980.

Fachpraktische Ausbildung. Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. 1982.

Fachpraktische Ausbildung. Ausbildungsrichtung Gestaltung. siehe Darstellung. 1981.

Fachprakt. Ausbildung. Ausbildungsrichtung Sozialwesen. 1980.

Fachpraktische Ausbildung. Ausbildungsrichtung Technik. 1982.

Fachpraktische Ausbildung und Praxisanleitung. Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege und Ausbildungsrichtung Sozialwesen. 1979.

Geschichte. 1982.

Gestaltungslehre/Kunstabstrachtung.

Ausbildungsrichtung Gestaltung. 1981.

Informatik (Wahlfach). 1988.

Katholische Religionslehre.

Gilt auch für Berufsoberschulen. 1982.

Kunsterziehung (Musische Bildung). Ausbildungsrichtung Sozialwesen. 1980.

Mathematik. Technik (Agrarwirtschaft). 1979.

Mathematik. Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege, Sozialwesen, Gestaltung. 1976.

Musik. Ausbildungsrichtung Sozialwesen. 1980.

Organisation/Datenverarbeitung. Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung u. Rechtspflege. Zur Erprobung freigeig. 1987.

Pädagogik/Psychologie. Ausbildungsrichtung Sozialwesen. 1990.

Physik. Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. 1981.

Physik. Ausbildungsrichtung Technik. 1979.

Physikalisches Praktikum. Ausbildungsrichtung Technik. 1979.

Produktionslehre. Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft. 1982.

Rechnungswesen. Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verw. u. Rechtspflege. 1990.

Rechtskunde. Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege. 1980.

Sozialkunde. 1979.

Sport. Richtlinien und Lehrplan. 1979.

Technisches Zeichnen. Ausbildungsrichtung Gestaltung. 1981.

Technisches Zeichnen. Ausbildungsrichtung Technik. 1979.

Technologie. 1987.

Wirtschaftslehre. Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege. 1990.

Handreichungen:

Amerikakunde. 1987.

Bilanzrichtliniengesetz und Schulkontenrahmen

Bd. 1: Industrie. 1989.

Biologie. 1977.

Chemie. Ausbildungsrichtung Technik.

Praxisunterricht. 1979.

Chemie. Ausbildungsrichtung Technik.

Theorieunterricht.

Teil I: Allgemeine Chemie, Jgst. 11. 1984.

Englisch. 1979.

Ethik. 1987.

Fibu per PC. 1992. in Vorb.

Geschichte. Teil I. 1985.

Geschichte. Teil II. 1985.

Neuerungen im Fach Rechnungswesen. 1988.

Pädagogik. Ausbildungsrichtung Sozialw. 1980.

Planspieleinsatz. 1991.

Psychologie. Ausbildungsrichtung Sozialw. 1980.

Sozialkunde. 1982.

Handreichung für Schüler:

Schulkontenrahmen - Industrie. 1987.

FACHSCHULEN

Lehrpläne / Lehrpläne mit Handreichungen:

ALLGEMEINBILDENDE FÄCHER:

Deutsch.

Englisch.

Wirtschafts- und Sozialkunde. 1987.

Kaufmännische Fächer. 1992. in Vorb.

FACHRICHTUNGEN:

Altenpflege. 1986.

Altenpflegehilfe. 1991.

Altenpflege. Empfehlungen für die fachpraktische Ausbildung in der Altenpflege. 1983.

Bautechnik. 1987.

Bekleidungslehre. 1987.

Datenverarbeitung. 1992.

Drucktechnik. Berufliche Fächer. 1988.

Elektrotechnik (Schwerpunkte). 1987 z. Erprob. freigeig.

Familienpflege. 1986.

Hauswirtschaft - Wirtschaftlerin. Z. Erprob. freigeig. 1982.

Heilerziehungspflege u. Heilerziehungspflegehilfe. 1981.

Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegehelfer. Empfehlungen für die fachpraktische Ausbildung. 1981.

Holztechnik. 1978.

Maschinenbau. 1987.

Textiltechnik. 1987.

WIRTSCHAFTSSCHULEN

Lehrpläne:

Lehrplan für die bayerische Wirtschaftsschule,

Kapitel 1 und 2. 1992. in Vorb.

Deutsch. 1991.

Englisch. 1991.

Geschichte. 1991.

Sozialkunde. 1991.

Erdkunde. 1991.

Biologie. 1991.

Mathematik. 1991.

Kurzschrift und Maschinenschreiben. 1988.

Datenverarbeitung. 1991.

Betriebswirtschaft. 1991.

Volkswirtschaft. 1991.

Rechnungswesen. 1991.

Wirtschaftsmathematik. 1991.

Physik. 1991.

Wahlpflichtfächer:

Betriebswirtschaftl. Übungen. 1991.

Bürokommunikation. 1992.

Chemie/Physik - Übungen. 1992.

Französisch. 1992.

Mathematik (Wahlfach). 1992.

Handreichungen:

Bilanzrichtliniengesetz und Schulkontenrahmen.

Bd. 1: Industrie. 1989.

Bd. 2: Großhandel. 1990.

Finanzbuchhaltung mit Datenverarbeitung. 1989.

Fibu per PC. 1992. in Vorb.

Neuerungen im Fach Rechnungswesen. 1988.

Planspieleinsatz. 1991.

Tabellenkalkulation, Kaufmännische Anwendungen.

1992. in Vorb.

Schulkontenrahmen - Industrie. 1987.

Schulkontenrahmen - Großhandel. 1988.

Übungsfirma an Wirtschaftsschulen.

(Dazu ersch. ein Computer-Programm, s. u.)

Betriebswirtschaftliche Übungen. 1985.

SOFTWARE

ÜBUNGSFIRMA - Betriebswirtschaftliche Übungen

- Baustein »Einkaufe«

mit Handbuch

- Baustein »Lager« in Vorb.

- Baustein »Verkauf« in Vorb.

Empfehlungen für unterrichtsgeeignete Software. Berufliche Schulen.

Stand November 1991.

Sonstige Veröffentlichungen

GAMRINGER, HEINRICH: Katalog über kostenloses und kostengünstiges Informations- und Anschauungsmaterial der Wirtschaft, von Verbänden und zuständigen Institutionen für die landwirtschaftliche Ausbildung. 1990.

HEILEK, ERWIN: Handreichung zur Prüfungspraxis im Bereich der beruflichen Bildung. 1988.

KUGELMANN, Dr. Claudia: Handreichungen für den Sportunterricht mit weiblichen Auszubildenden. (Münchner Projektgruppe BerufsschulSport). 1990.

ZIMMERMANN, PETER M.: Zum theoretischen Begründungszusammenhang von Aufbau und Steuerung betriebswirtschaftlicher Übungen an kaufmännisch beruflichen Schulen in der Organisationsform kaufmännischer Übungsfirmen. 1985.

